

Haidhauser

nachrichten

März 2013

Preis 1,20 Euro

38. Jahrgang

Nr. 3/2013

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Die bessere Alternative

U-Bahn bis Pasing statt 2. S-Bahn-Tunnel

Eins bleibt klar: Unverändert sprechen sich die Haidhauser mit deutlicher Mehrheit gegen den geplanten 2. S-Bahn-Tunnel aus. Zugleich fordern sie die Landeshauptstadt München auf, unverzüglich die Verlängerung der U-Bahnlinie U5 vom Laimer Platz bis zum Pasinger Bahnhof zu veranlassen.

Unverändert ist im Übrigen der Sachstand im Planfeststellungsverfahren für den Planungsabschnitt Isar-Leuchtenbergring.

Ingeborg Michelfeit, eine der Vorsitzenden der Bürgerinitiative „S-Bahn-Tunnel Haidhausen“, resümiert kurz und bündig die verfahrenere Situation der Planung für einen 2. S-Bahn-Tunnel: „Die Planungen sind wenig ausgereift, die Sicherheitsstandards desaströs und der verkehrliche Nutzen kaum wahrnehmbar“. Auf der Strecke bleiben die Interessen der Menschen in der Region, die täglich S-Bahn fahren. Für sie zeichnet sich frühestens 2027 eine Entspannung ab, wenn die in Aussicht gestellte Stärkung der S-Bahn-Außenäste ins Werk gesetzt ist. So eine lange Wartezeit ist den geplagten S-Bahn-Nutzern nicht zuzumuten. Deshalb verlangt die Vorsitzende der Haidhauser Initiative, unverzüglich die Planung für die Verlängerung der U5 zu veranlassen. Hier kann die Stadt in eigen-

Fortsetzung auf Seite 7

Bürgerversammlungen

Haidhausen und Au

Lieber nerven als resignieren

Die Bürgerversammlungen im Bezirksteil Haidhausen und der Au standen ganz im Zeichen großer Themen: Nachnutzung des Paulaner-Brauerei-Geländes sowie der geplante 2. S-Bahn-Tunnel. Daneben kamen auch „kleinere“, deswegen aber keineswegs weniger bedeutende, Probleme zur Sprache. Den Bürgerinnen und Bürgern ein Kompliment für ihren engagierten Einsatz!

Die Absiedlung der Paulaner-Brauerei und die künftige Nachnutzung des Areals betreffen zuallererst die Bürger der Au, beschäftigen aber auch die Bürger in Haidhausen. Schließlich werden die dort entstehenden Stadtquartiere weit reichende Folgen nicht einmal nur für unseren Stadtteil, sondern auch für Giesing haben (siehe gesonderten Artikel in dieser Ausgabe).

Der geplante 2. S-Bahn-Tunnel bewegt vor allem die Bürger in Haidhausen. Durch ihren Stadtteil würden sich im Fall der Realisierung die Baumaschinen wühlen. Allerdings kämpfen die Haidhauser, vor allem die Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen, nicht allein aus dieser direkten Betroffenheit heraus, gegen den Tunnelneubau. Der fehlende Verkehrsnutzen und die damit verbundenen Verschlechterungen für sehr viele S-Bahn-Nutzer, die mangelhaft berücksichtigten Aspekte der Sicherheit, sind es vor allem, die die Haidhauser zum Widerstand gegen das Projekt bewegen. Zum geplanten Tunnelneubau verhalten sich

die Bürger der Au recht einsilbig, obwohl auch sie von den negativen Folgen betroffen sind. So blieb es der Haidhauser Bürgerversammlung vorbehalten, erneut die Stimme gegen das Tunnelprojekt zu erheben (siehe gesonderten Bericht in dieser Ausgabe).

Mehr Sicherheit im Verkehr

Manche Haltestellen von Bus und Tram führen ein desperates Dasein: Zu eng, kein Schutz gegen die Wasserscheiter vorbeifahrender Autos, kein Regenschutz. Ein Beispiel für diese wenig einladenden Haltestellen ist der Haidenauplatz. In Fahrtrichtung Orleansplatz muss, so die Forderung, die Fahrbahn um eine Fahrspur reduziert werden, um so den Wartebereich in beide Fahrtrichtungen so verbreitern zu können, „dass wartende Fahrgäste nicht mehr gefährdet werden.“

Mit einem Paket von vier Anträgen wartete die Eltern- und Bürgerinitiative „Sichere Preysingstraße“

Fortsetzung auf Seite 6



Tauben sind klug und wärmen sich im Aufwind des U-Bahnschachts. Wer von oben bekleckst wird, grämt sich und unterstützt bestimmt die Forderung der CSU, die Tauben zu vergrämen.

20 Jahre ‚Journalisten helfen Journalisten‘

Andere ‚Global Player‘

„Ich kannte Egon Scotland nicht persönlich, saß 1991 bei seiner Trauerfeier ganz hinten in der Lukas-Kirche. Aber inzwischen habe ich das Gefühl, dass er mein Freund ist“, so erklärt es uns Carl Wilhelm Macke vor gut drei Jahren vor dem Grab des SZ-Journalisten Scotland, und so begann damals auch unser Artikel über den Verein „Journalisten helfen Journalisten“, den Macke von Haidhausen aus ehrenamtlich leitet. Zum 20-jährigen Jubiläum haben wir Carl Wilhelm Macke gebeten, uns noch mehr von seiner Arbeit zu erzählen – hier sein Bericht.

Der Verein ‚Journalisten helfen Journalisten‘ hat ein offizielles und ein inoffizielles Gründungsdatum. Dass der Verein Ende März 1993 in das Vereinsregister eingetragen wurde, ist eigentlich ein unbedeutendes Datum. Viel wichtiger für die Vereinsgeschichte ist der 26. Juli 1991. Am Spätnachmittag dieses Tages wurde im damaligen Jugoslawien der SZ-Korrespondent Egon Scotland anlässlich einer Re-

chercheise in der kroatischen Krajina getötet. In Erinnerung an dieses Ereignis, haben seine engen Freunde in München den Verein JhJ gegründet. Bei der Beerdigung von Egon Scotland kannte ich persönlich weder aus der SZ-Redaktion noch aus seinem Freundeskreis irgendeine Kollegin oder einen Kollegen. Auch Egon Scotland war mir lediglich durch seine Artikel damals noch vornehmlich aus der

bayerischen Landespolitik in der SZ bekannt. Durch die Teilnahme an der Trauerfeier wollte ich so wie viele andere Leser der SZ auch meine Anteilnahme an diesem tragischen Tod zeigen. Irgendwann nach der Beerdigung und der Gründung des Vereins, fragten mich die Freunde von Egon Scotland, ob ich nicht Zeit und Lust hätte, die an den Verein herangetragenen Hilfsanfragen zu koordinieren. Besonders aus den Regionen von Ex-Jugoslawien wurden sehr viele Anfragen von Journalisten herangetragen, die unter den Folgen der Kriege in dieser Region litten. Da ich als freier Journalist im Gegensatz zu den meisten Mitgliedern des Vereins JhJ über einen relativen zeitlichen Freiraum verfügte, habe ich mich dann auch bereit erklärt, diese Koordination zu übernehmen. Ich wurde zum Kassier des Vereins ge-

Fortsetzung auf Seite 3

Bezirksausschuß

Wie wunderbarlich doch die neue Tagungsstätte des BA anmutet: Wie in einem Klassenzimmer sitzen die drei Vorsitzenden vorne am Pult und die MdBAs in Sitzreihen vor ihnen. Anders als in der Schule sind seitlich Bänke für die Pressevertreter aufgebaut, auf der anderen Seite für einen Polizisten und einen Herrn vom Seniorenbeirat, hinten dürfen ein paar BürgerInnen Platz nehmen, und schon ist der Raum gestrichen voll. An den Wänden prangen bunte Plakate über historische Veranstaltungen im Orff-Saal vom Gasteig, die einem bewußt machen, was man damals und heute alles verpaßt hat, Fenster gibt es nicht, aber es ist ja eh dunkel draußen, und damit niemand klaustrophobisch wird, bleibt einfach die Tür offen stehen. Das tollste aber ist: Man versteht endlich was. Nicht nur die Presse kommt ohne Hörrohr aus, auch die BA-Mitglieder können sich gegenseitig hören, und dabei sogar ungestraft die Augen verdrehen, denn sie sehen sich ja nur von hinten oder von der Seite. Die Presse sieht alles, verrät aber niemanden. So macht die BA-Berichterstattung wieder Freude.

in anderen Stadtvierteln schon mit Erfolg für den Lärm- und Klirrschutz vonstatten gegangen ist.

Die Partei, die Partei... Anträge der Parteien

Steter Tropfen...

Sobald die Planungsvorstellungen aus dem Wettbewerb über die Bebauung des Paulaner-Geländes vorliegen, sollen Wohngemeinschaften und Baugemeinschaften eine Chance bekommen, Grund zur Bebauung zu erwerben. Die SPD fordert in einem Antrag das Planungsreferat auf, sobald wie möglich in Verhandlungen mit der Bayerischen Hausbau zu treten, um selber als Stadt hierfür geeigneten Grund zu erwerben. Die Bayerische Hausbau hat den HN (1/2013) eine entsprechende Anfrage positiv beantwortet: „Sollte Interesse bestehen, sind wir selbstverständlich bereit, Gespräche über den Verkauf von Flächen zu Marktpreisen zu führen.“ Die Wohnungsbauoffensive 2012-2016 der Stadt legt den Erwerb solcher Flächen sowieso nahe.

Anträge aus der Bürgerschaft

Mit Verve tritt als erster Bürger der wohlbekannte Peter Studt auf. Er beantragt, im Zuge des Wahlkampfes nochmal eine außerordentliche Bürgerversammlung zum Thema 2. S-Bahntunnel zu veranstalten. Das Thema wird lange und kontrovers diskutiert, denn solange keine neuen Informationen über die weitere Planung des Tunnels vorliegen, wird eine Bürgerversammlung nichts Neues ergeben, außerdem könnte es sein, daß der BA vom Direktorium bzw. dem OB gar keine Erlaubnis bekommt, eine solche – es wäre die vierte zu dem Thema – durchzuführen. Es wurde also beschlossen, auf jeden Fall eine weitere anzuleiern, sobald es neue Informationen gibt. Ansonsten steht jedem die Möglichkeit offen, sich mit dem Thema an die Parteien zu wenden oder selber Informations- und Diskussionsveranstaltungen durchzuführen oder Demonstrationen auf die Beine zu stellen.

Eine Hausbesitzerin aus der Preysingstraße Ecke Wörthstraße führt aus, daß die neuen Trambahnen trotz Lärmschutzmaßnahmen ihrerseits die Tassen in den Küchen zum Klirren bringen. Offenbar sind sie besonders schwer, und quietschen tun sie zum Stein- bzw. Gehörereichen. Sie wurde darüber informiert, daß nächsten Sommer die Gleise erneuert und der Boden mit Gummimatten versehen wird, was

Buslinie verstärken

Kaum daß alle SchülerInnen um acht Uhr in die Klassenzimmer veräumt sind, erhöht der Bus 100 seine Taktzahl auf sechs Fahrten pro Stunde. Vorher drängeln sich die Kinder in überfüllten Bussen, auf die sie lang warten müssen. Seltsam, seltsam. Die SPD fragt höflich an, ob die MVG bereits an eine Verstärkung der Linie vor acht Uhr gedacht hat.

Tempo 30 auch in der Wörthstraße

Eigentlich ist ja fast alles in Haidhausen nur noch mit Tempo 30 zu befahren, aber ein paar Schneisen des schnittigen Kfz-Verkehrs gibt es noch: Meistens entlang der Trambahn. Nun beantragt die SPD, für Tram und Autos auch Tempo 30 vorzuschreiben. Die Tram kann auf der kurzen Strecke eh nicht richtig aufdrehen. Andreas Micksch (CSU) gibt allerdings zu bedenken, daß dann auch die Ampel an der Wörth-Breisacher-Pariser-Straße wegfallen würde, denn in Tempo-30-Zonen sind keine Ampeln erlaubt. Diese Ampel erscheint aber allen Beteiligten als unverzichtbar, auch wenn ihre Schaltzeiten Fußgänger mitunter zur Verzweiflung bringen. Aber Nina Reitz (SPD) weiß Abhilfe: Man kann Kreuzungen vom Tempo-30-Gebiet ausnehmen. Aufmerksame Verkehrsteilnehmer wissen es aus der Au: Vor der Ampel



Auch hier: Auf der Kreuzung Elsässer- / Kirchenstraße ist die Geschwindigkeitsbeschränkung aufgehoben.

ist Schluß mit Tempo 30 – anscheinend kann man nach Herzenslust über die Kreuzung brettern – und unmittelbar dahinter steht wieder ein Schild mit „30“. Man beschloß, das KVR die Situation prüfen zu lassen.

Anwohner aus der Steinstraße sind an die SPD herangetreten mit der Beschwerde, die durch die Fußgängerzone rauschende Trambahn wäre zu laut, ebenso die Pflastersteine, wenn Autos drüberfahren. Durchsagen der Trambahnführer bei offenen Türen seien zu unterlassen, und überhaupt solle sich auch die Trambahn an das in der Fußgängerzone geltende Schrittempo halten. Das veranlaßte Werner Walter zu der Bemerkung, die niedlichen Herberghäuser – aus denen die Klagen laut wurden – würden wohl eine dörfliche Atmosphäre suggerieren, stünden aber doch mitten in der Stadt, wo es nunmal Verkehr, Baustellen, Dreck und Lärm gebe. Man könne nicht jeden Bürger individuell gegen das Großstadtleben verteidigen. Der Antrag wurde trotzdem vom BA übernommen.

Ein ewiges Ärgernis sind auch die zugewanderten Gehwegnasen auf dem Pariser Platz. Hier helfen anscheinend nur noch Poller. Werner

Walter nahm die Diskussion zum Anlaß, seine Meinung zum Leben in der Großstadt noch einmal zu bekräftigen. Ungewohnte Töne aus dem Mund eines Grünen, möchte man meinen.

Dreck ins Tütel!

Mal nachfragen: Denkt die Hauptabteilung Gartenbau noch an die Hundekot-Tütenspende am neu gestalteten St.-Wolfgang-Platz, so fragt die CSU. Ja, das sind sehr kleine Nachrichten, aber doch interessant für die Nachbarschaft vor Ort. Daß das Aufsammeln von Hundedreck durch seine, nun, nicht gerade Verursacher, aber die Verursacher-Besitzer in den letzten Jahren so klaglos Usus geworden ist, freut einen nämlich schon.

Weiterhin keine Sperrmülltage

Im November hatte die CSU-Fraktion die Wiedereinführung von Sperrmülltagen beantragt, dh. die BürgerInnen stellen alles, was sie nicht mehr brauchen können, vors Haus, damit es sich ein jeder anschauen und weiterverwerten kann; der Rest wird dann vom Abfallwirtschaftsbetrieb abgeholt. So würden es immer noch viele Gemeinden

praktizieren. Daraus wird aber nichts in München. Der Abfallwirtschaftsbetrieb argumentiert, daß erfahrungsgemäß schon Tage vor dem Termin alles mögliche auf die Bürgersteige gestellt und dort den Unbilden des Wetters ausgesetzt wird. Es bestehe die Gefahr, daß bei Durchsuchungen nach brauchbaren Objekten alles flächendeckend verteilt wird und den Verkehr blockiert, daß Müll und Scherben entstehen. Außerdem hätten sich in den letzten Jahren „Kolonnen osteuropäischer Fahrzeuggespanne“ die Straßen blockiert und deren Fahrzeugführer den frei herumstehenden Sperrmüll durchsucht, oder sie hätten gleich alles mitgenommen und dann nicht brauchbares irgendwo „unsachgemäß“ abgestoßen. Die Bürger sollten doch bitte die zwölf städtischen Wertstoffhöfe nutzen und zwecks Sperrmüll die Halle 2 in Untergiesing anfahren.

BA beißt auf Granit

Die Umwandlung der Preysingstraße in eine Anliegerstraße – gemeint ist ihr östliches Ende ab der Abzweigung Wolfgangstraße – nebst einiger begleitender Maßnahmen wird von einer Bürgerinitiative der AnwohnerInnen seit langem gefordert und wurde vom BA letzten Sommer als Antrag aus Kreisverwaltungsreferat formuliert. Die Antwort war so kurz wie abschlägig, so daß der BA einen erneuten Antrag stellte, der das KVR energisch auffordert, das Anhörungsrecht des BA zu respektieren und sich bitte sorgfältiger mit dem Anliegen zu befassen. Die Antwort liegt nun vor: „Eine nicht sorgfältige Bearbeitung des Antrags liegt nicht vor.“ Man habe den Verkehr beobachtet und gezählt, das Ergebnis ließe aber das Vorliegen „besonderer Umstände“, die solche Maßnahmen rechtfertigen würden, nicht erkennen.

Fortsetzung auf Seite 4

Liebe Abonentinnen und Abonenten!!!

Ihr seid uns freilich viel wert, doch werfen wir ungern der Deutschen Post unnötig Geld in den Rachen. Drum eine Bitte (oder zwei):

Wenn Sie in der HN einen Zahlungsbeleg finden, so ist das der dezente Hinweis unsererseits, dass Ihr Abo in diesem Monat ausläuft und Sie bitte doch per Überweisung für die kommenden Monate weiter zahlen mögen. Viele von Ihnen reagieren leider erst, wenn wir penetranter werden und Mahnungen verschicken, was jedes Mal einen Griff in die Portokasse zur Folge hat.

Und noch etwas: Teilen Sie uns doch bitte ihre neue Adresse mit, wenn Sie umziehen, denn die Post teilt uns Adressänderungen leider nicht mit.

Vielen Dank !!!

Werkstatt

Mitbenutzung meiner
Schreiner-
/Hobbywerkstatt
inkl. Maschinennutzung.

Großer Kellerraum, 63 m².
Maxvorstadt, Theresienstraße
Langfristiger Mieter gesucht
150 Euro/Monat
Nicht gewerblich!
Kein Parkplatz!

Mack Stewart
Tel: 0172 / 83 11 328

MIETPROBLEME?



Weißburger Str. 25
81667 München

Tel. 44 48 82 0

Mieterberatungen in Haidhausen
Weißburger Str. 25

Montag 18 – 19 Uhr
Donnerstag 18 – 19 Uhr
Freitag 9 – 10 Uhr

www.mhmmuenchen.de

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich Inhaber & Verleger
& Druck

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christine Gaupp, Hanne Kamali

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle Telefon 480 88 773

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 480 88 773,

E-Mail: info.hn@web.de

MitarbeiterInnen:

Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda,
Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp,
Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah
Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike
Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer,
Kathrin Taube, Markus Wagner, Martina Kerl,
Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling,
Ursa Wolf, Walter Bütscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohner des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteingang in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Andere ‚Global Player‘

Fortsetzung von Seite 1

wählt, aber die Aufgaben gingen sehr rasch über die reine Verwaltung der Vereinskasse hinaus. Schon das Aquirieren von Spendengeldern und die logistische Weiterleitung von Hilfsgeldern an Personen, die dieses Geld benötigen, ist oft sehr zeitaufwendig. Ganz besonders gilt dies für Hilfesuchende in Regionen, die sich in unübersichtlichen Kriegs- und Krisensituationen befinden, wo es wichtig ist, am Ort auch andere Personen zu kennen, die etwa als Korrespondenten über gute Kenntnisse der jeweiligen Regionen verfügen. Da kann man dann nicht einfach Geld von einem Bankkonto zum anderen überweisen, sondern man muss sich dann schon etwas genauer über die Verhältnisse vor Ort informieren. Zuerst waren es nur einzelne Korrespondenten, vornehmlich von der ‚Süddeutschen Zeitung‘ und dem ‚Bayerischen Rundfunk‘, die als Überbringer von Hilfsgeldern für ‚Journalisten in Kriegs- und Krisengebieten‘ (so die Formulierung aus der Satzung) dienten. Dieses in der Anfangszeit noch sehr persönliche, familiäre Netz, weitete sich mit den Jahren immer mehr aus. Heute ist JhJ Teil eines weltweiten ‚Networks for Journalists in distress‘, in dem Tag für Tag viele Informationen über verfolgte Journalistinnen und Journalisten gesammelt werden. Dieses Network reicht von der ‚New York Times‘ über die BBC, über große internationale Nachrichtenagenturen bis hin zu den wichtigsten deutschen Medien, von den vielen Bloggern etwa in nordafrikanischen Staaten oder der iranischen Exil-Bloggerszene bis hin zur Lokalredaktion einer deutschen Provinzzeitung. An einer Stelle, dem kanadischen IFEEX (International Freedom of Expression Exchange) in Toronto, laufen alle Informationen zusammen, wo sie dann in konkrete Hilfsprojekte gebündelt werden. So gibt es beispielsweise inzwischen eine eigene Gruppe von Experten, die sich auf die Koordination von Hilfen für Journalisten im ostafrikanischen Raum konzentrieren. Wieder andere sind fokussiert auf die in den letzten Jahren besonders unruhigen nordafrikanischen Staaten oder auf den zentralasiatischen Raum mit seinen für den freien und unabhängigen Journalismus so gefährlichen pseudodemokratischen Systemen. Kurz und gut, in einem Netzwerk wie dem von ‚Journalists in distress‘ organi-

sieren sich wirkliche ‚Global Player‘, die aber nicht an den Börsenzocken, sondern versuchen, eine andere, zivilere Form von Globalisierung zu unterstützen.

Durch diese Arbeit steht man aber auch in der Gefahr, nur ein sehr einseitiges Bild vom Journalismus zu bekommen, weil man ja immer nur mit den dunklen Seiten dieses Berufs konfrontiert wird. Tag für Tag erfährt man unentwegt von verfolgten, bedrohten, verwundeten, untergetauchten, geflüchteten, verhafteten oder getöteten Journalisten. Unmöglich ist es da in allen Fällen, von denen man durch die diversen ‚Newsletter‘ verschiedener ‚Human-Rights-Organisationen‘ er-

die Türkei nach Deutschland zu organisieren oder einen ägyptischen Blogger finanziell bei einer schweren Augenoperation unterstützt. Er wurde bei einer Demo auf dem Tahir-Platz von einer Kugel in der Nähe seiner Augen getroffen. Gott sei Dank ist dies jedoch nur die eine Seite der Hilfsarbeit für Journalisten.

Weil die Bedrohungslage von Journalisten in den mittelamerikanischen Staaten derzeit so dramatisch und für viele wirklich lebensgefährlich ist, nehme ich einmal ein Beispiel aus Honduras. Ein auf die Situation in Mittelamerika spezialisiertes Mitglied von ‚Journalists in distress‘ erfährt von Todesdrohun-

gen organisiert werden, einschließlich eines möglicherweise notwendigen Untertauchens in einem anderen Land? Sind finanziellen Hilfen für sie und ihre Angehörigen notwendig, wer ist der Adressat für Appelle für einen Sicherheitsschutz der Journalistin usw. Wer könnte evtl. in Deutschland für einen begrenzten Zeitraum die verfolgte Journalistin aufnehmen (etwa die ‚Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte‘ oder die ‚Heinrich-Böll-Stiftung‘)? Wie sind die Möglichkeiten für ein eventuelles politisches Asyl der bedrohten Kollegin in Deutschland? Wie kann man eine schnelle und kompetente Öffentlichkeitskampagne in deutschen Medien starten? Da JhJ inzwischen mit vielen Journalistinnen und Journalisten aus den großen deutschen Medien und Nachrichtenagenturen in Kontakt steht, kann auch schnell eine Öffentlichkeit für Einzelfälle mobilisiert werden. Natürlich, an der dramatischen Bedrohung der Presse- und Meinungsfreiheit gerade in mittelamerikanischen Staaten ändert diese konkrete Einzelaktion wenig. Trotzdem ist sie wichtig, um einer Exponentin im Kampf zum Schutz dieses Menschenrechts wenigstens für eine begrenzte Zeit einen möglichen Schutzschirm zu bieten.

Das soeben geschilderte Beispiel der Journalistin aus Honduras zeigt diese Grenze ja bereits deutlich. Daß man mit diesen ganzen großen und kleinen Hilfsaktionen für in Not geratene oppositionelle Einzelne oder Gruppen keine Strukturen ändert, keine Diktatoren stürzt, keine Waffenindustrien abschafft, keine Drogenkartelle zerstört, hört man natürlich immer wieder als Einwand gegen diese humanitäre Hilfen. Diese Vorbehalte sind nicht unberechtigt, aber die Diskussion darüber ist irgendwie auch langweilig, weil Befürworter wie Kritiker dieser Human-Rights-Activities und humanitären Hilfsaktionen jeweils gute Gründe für ihre Positionen liefern können. Mit den Erfahrungen aus meiner eigenen Arbeit stehe ich, um es etwas paradox zu sagen, beiden Positionen nahe. Gerade weil es so viele gute Beispiele gibt, bei denen man für Einzelne eine ganze wichtige existenzielle Hilfe leisten kann, etwa bei der logistischen Hilfe für aus dem Iran flüchtende Blogger und Journalisten oder in Nairobi festsitzende somalische Flüchtlinge, sollte man immer auch einmal einen Schritt aus die-



fährt, Hilfe zu leisten. Viele Nachrichten nimmt man einfach nur zur Kenntnis, aber das Wissen um die eigene Hilfslosigkeit kann einem da schon lange Zeit zusetzen. Und wo man vielleicht helfen kann, spürt man auch eine große Verantwortung, zum Beispiel wenn man jungen Iranern ganz konkret dabei hilft, die Flucht aus dem Iran über

gen gegen eine honduranische Journalistin, die über das Wirken eines lokalen Drogenkartells in Tegucigalpa recherchiert. Die Information wird an die Koordinationsstelle von JiD in Toronto weitergeleitet und von dort dann gezielt unter alle Mitglieder des weltweiten Hilfsnetzes für Journalisten gestreut. Welche Hilfe kann für die Journalistin



sem Alltagspragmatismus zurücktreten. Trotzdem muß man sich immer wieder sagen, daß man durch seine Arbeit das Menschenrecht auf Presse- und Meinungsfreiheit nur sehr beschränkt verteidigen kann. Aber wäre eine zynische und sarkastische Passivität eine Alternative zu dem Eingeständnis, nur wenig mit diesen Hilfsprojekten bewirken zu können?

Joel Simon vom amerikanischen ‚Committee to protect Journalists‘, das mit JhJ seit Jahren eng zusammenarbeitet, hat jüngst sehr gut formuliert, warum der Journalismus so wichtig und auch so faszinierend sein kann, aber immer auch so gefährdet ist und umkämpft wird. „Diese Welt braucht aber uns Journalisten mehr als jemals zuvor. Wir Journalisten haben eine unverzichtbare Rolle. Ich glaube allerdings auch, dass die dunklen Kräfte wie repressive Regime, kriminelle Banden und militante Gruppen alles daran setzen werden, die Arbeit von Journalisten zu verhindern.“ Deshalb sind unabhängig und hartnäckig recherchierende Journalisten so wichtig. Und deshalb ist es auch so wichtig, daß sie sich auf den ‚solidarischen Schutzschirm‘ von ‚Journalisten helfen Journalisten‘ verlassen können.

Carl Wilhelm Macke

„Journalisten helfen Journalisten“ e.V.

- Basislager -
Lothringer Strasse 11
81667 München

www.journalistenhelfen.org

Konto:

Stadtparkasse München
Kt.Nr. 1002757274
BLZ: 701 500 00
BIC: SSKM DE MM
IBAN: DE917015 0000 1002 7572 74

Anzeigen

Anzeigen

<p>siaf e.V. sozial · integrativ · aktiv · für Frauen</p>	<p>allfa.m - allein erziehende Frauen in München allfa.beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung</p>
	<p>Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de</p>
<p>Café Glanz für Frauen geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr</p>	

jutta stolte
j.stolte@ntp-stolte.de
 Jahnsstraße 5 Tel. 089 201 48 38
 80469 München Fax 089 202 23 63

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr

Lisboa BAR

www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

Zwei Jahre nach der Erdbebenkatastrophe in Nordjapan und dem Atomunfall

Eine Bürgergruppe aus Sapporo, die sich um Mütter & Kinder in Gebieten mit gesundheitsschädlicher radioaktiver Belastung kümmert, kommt in der Zeit vom 8. bis zum 14. März ein zweites Mal nach München.

Im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft kamen im September 2012 neben Vertretern der Stadt Sapporo auch Mitglieder einer Bürgergruppe, die sich für die Interessen der Katastrophenopfer (Schützt Kinder von Fukushima, Hokkaido) einsetzt, zu Besuch nach München. Sie baten darum, Aktivitäten wie Kuraufenthalte von Müttern mit Kindern, die durch die Folgen der radioaktiven Strahlung von Erdbebenkatastrophe und Atomkatastrophe vom 11.03.2011 bedroht sind, gemeinsam zu unterstützen.

Die Stadt München hat daraufhin beschlossen, dieses Engagement für Mütter und Kinder zu unterstützen und begann, auch auf ihrer Homepage um Spenden zu bitten und damit den Kreis der Unterstützer/innen zu erweitern.

In Japan befürchteten die Regierung, die von der Katastrophe betroffenen Gebiete, sowie die lokale Industrie und Geschäftswelt Schäden durch Gerüchte über Radioaktivität, so dass sie, um den wirklichen Stand der Schadens-Realität zu verschleiern, über Tatsachen schlicht nicht berichteten. Das hatte zur Folge, dass die wahren Gefahren der Radioaktivität bis heute ignoriert werden zu Lasten der Bevölkerung, beziehungsweise dieser Mütter und ihrer Kinder.

In Anbetracht der Tatsache, dass Mütter und Kinder in Fukushima den Gefahren der Radioaktivität weiterhin ausgesetzt sind, ist die Sorge groß, dass gesundheitliche Auswirkungen sich verschlimmern. Andererseits aber nimmt mit der Zeit auch das Interesse in der Bevölkerung an der Thematik immer weiter ab. Deshalb planen im März am zweiten Jahrestag der nordjapanischen Erdbebenkatastrophe und des Atomunglücks auch in Japan viele Bürgergruppen mit Aktionen, die Bevölkerung zu regelmäßiger Unterstützung aufzurufen.

Die Stadt Sapporo und der Verein „Schützt die Kinder von Fukushima – Hokkaido“ werden noch einmal nach München kommen, um ihre Aktivitäten mit Fotos und DVDs im Rahmen einer Posterausstellung vorzustellen.

Im Rahmen ihres Aufenthaltes ist ein Benefizkonzert in Zusammenarbeit mit der Stadt München in Planung. Die näheren Informationen entnehmen Sie bitte der unten angegebenen Homepage.

Wir bitten Sie weiterhin herzlich um die Unterstützung des Engagements für die Mütter und Kinder, die den Gefahren der radioaktiven Strahlung ausgesetzt sind.

Bei der Deutschen Bank wurde ein Spendenkonto eingerichtet – wir bitten um Ihr Wohlwollen

Bitte helfen Sie den Kindern von Fukushima!

<http://www.city.sapporo.jp/shimi/n/support/kikin/fukushima-ger.html>

Bezirksausschuß

Fortsetzung von Seite 2

Tauben aufs Dach!

Andere Tiere sollen sich lieber ganz verziehen: Defäkierende Straßentauben hocken mit Begeisterung



tun, dagegen sollte man was tun, meint die CSU: Es gibt nämlich Vergrämungsmaßnahmen. Wir wagen nicht, uns vorzustellen, was die Vergrämungsmaßnahme in Leib und Seele einer Taube anrichten kann. Es dauert auch nicht lange, bis sich Sylvia-Barbara Schuster zu Wort meldet und das Lebensrecht der Tiere auf dem Orleansplatz verteidigt. Micksch pariert: „Die Tauben haben am Orleansplatz genügend Dächer, wo sie sich hinsetzen können, es muß nicht immer die Leitung sein!“ Ach, wenn sie ihn doch nur verstehen würden!

Ein Aufzug für die Ewigkeit

Der Aufzug im Pestalozzi-Gymnasium wird zwar von allen Beteiligten gewünscht, der konkrete Einbau kann sich aber noch jahrelang hinziehen: Zunächst wird der Fall untersucht, aber der Untersuchungsauftrag muß von drei „Referatsspitzen“ unterzeichnet werden; bisher hat bloß das Referat für Bildung und Sport unterschrieben, Stadtkämmerei und Baureferat stehen noch aus. Dann muß ein Architektur- und ein Ingenieurbüro untersuchen und planen, was ungefähr ein Jahr dauert, und das Ergebnis wird dann dem Stadtrat vorgelegt. Dann wird noch mal konkret geplant, dann gibt es eine verwaltungsinterne Projektgenehmigung und eine Ausführungsgenehmigung, die wiederum der Stadtrat genehmigen muß. Dann könnte gebaut werden.

Diesem durchaus informativen Schreiben des Referats für Bildung und Sport ist eine gewisse Süffizienz nicht abzuspüren, aber es hat auch fast vier Monate gedauert, bis es den BA erreicht hat. Manchmal wundert man sich, daß in München überhaupt noch irgendwas vorwärtsgeht.

kat

Kontoverbindung:

Spendenkonto: Stadt Sapporo

Kontonummer: 2239358

Bankleitzahl: 70070010 (Deutsche Bank AG, München)

Stichwort: Kinder aus Fukushima

auf der, aufgepaßt, Abspannung der Tramoberleitung an der Haltestelle am Orleansplatz und besproten Unschuldige, die zur U-Bahn runtergehen. Dagegen kann man was

Anzeigen

Anzeigen

MÜNCHEN
MIT
BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.

Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen

Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Entdecken Sie ABBA, wo behinderte oder psychisch kranke Menschen Arbeit finden. Und lernen Sie in einem Clearinghaus das neueste Konzept städtischer Wohnraumversorgung kennen.

**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd

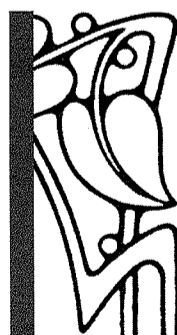
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.

Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstr. / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 19.03. und 26.03.; II: 5.03.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: 10,- Euro pro Person ermäßigt*: 3,- Euro pro Person Gruppen ab 80,- Euro ermäßigt*: 60,- Euro *Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger

Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtuehrung@biss-magazin.de



Einladung Café im Hinterhof

Kunst im Dialog

Quint Buchholz

Der Maler und Illustrator Quint Buchholz arbeitet seit Jahrzehnten in Haidhausen. Er hat bereits über 40 Bücher illustriert und stellt nun sein neuestes Werk „Quints Tierleben“ vor. Das Buch enthält zahlreiche Texte, Gedichte von verschiedenen Autoren und wunderbare Tier-Mensch-Bilder von Quint Buchholz. Es öffnet den Blick, auf die Tiere und auf das, was sie uns bedeuten.

Einführung und Moderation:
Dr. Franz Klug
Do. 21. März 2013, 19.30 Uhr
Eintritt frei

Quint Buchholz
Quints Tierleben



Sedanstraße 29
T 089 448 99 64
www.cafeimhinterhof.de
Reservierung erbeten

Zen Dojo Ensokai



Zen-Meditation und
japanische Kalligraphie

Elsässer Straße 25
im Rückgebäude

www.ensokai.de

Equal Pay Day am 21. März 2013

Frauen, es geht um

Euer Geld!

Wundern Sie sich nicht: Wenn am 21. März 2012 Scharen von Frauen mit roten Handtaschen ins Münchner Rathaus streben - dann ist wieder Equal Pay Day. Seit 2008 weist der Aktionstag in Deutschland auf die Entgeltunterschiede zwischen Männern und Frauen hin. 20 Jahre zuvor hatte das internationale Frauennetzwerk BPW (Business and Professional Women) in den USA die erste "Red Purse Campaign" ins Leben gerufen.

Die zentrale Forderung des Equal Pay Day ist weder neu noch originell - sie lautet ganz banal: "Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit". Die roten Taschen stehen dabei für die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Das variable Datum im März markiert den jeweiligen Stichtag, bis zu dem Frauen länger arbeiten müssen, um das durchschnittliche Vorjahresgehalt von Männern zu verdienen. Aktuell liegt der Entgeltunterschied in Deutschland bei über 21 Prozent. Damit bildet die Bundesrepublik mit Estland, Tschechien und Österreich das *Schlusslicht in Europa*. Im EU-Durchschnitt liegt das Entgeltgefälle bei "nur" 17 Prozent.

Rote Laterne für die BRD

Umgekehrt ist Deutschland Spitzenreiter in Sachen Niedriglohnsektor und prekärer Beschäftigung, die hierzulande auf Kosten der sozialen Sicherungssysteme florieren. Auch dies ist keine Neuigkeit, sondern zunehmend Realität: als Folge der Hartz-Gesetzgebung der 2000-er Jahre und als Kehrseite des deutschen "Wirtschaftswunders" seit 2009.

Gründe für die "Entgeltlücke" (Gender Gap)

Die Entgeltlücke zwischen Männern und Frauen ist statistisch eindeutig nachweisbar; allerdings sind die Ursachen vielschichtig:

- Zu bestehenden Rollenbildern und traditioneller Aufgabenverteilung in der Familie kommen eine noch immer geschlechtertypische Berufswahl und die verbreitete Diskriminierung von Frauen

bei der Beförderung in Führungspositionen (Stichwort "Gläserne Decke").

- Frauen unterbrechen oder reduzieren ihre Erwerbstätigkeit familienbedingt häufiger und länger als Männer. Dies zieht lebenslange Einbußen bei der Karriere-, Einkommens- und Rentenentwicklung mit sich.

- Typische Frauenberufe werden gering geschätzt und schlecht bezahlt. In allen Branchen, insbesondere in klassischen Männerdomänen, fehlen trotz gleichem oder sogar besserem Ausbildungsniveau häufig Frauen in gut dotierten Führungspositionen. Mangelnde Lohntransparenz und fehlende Kontrolle verhindern einen Abbau der Lohn- und Gehaltsunterschiede.

Gesundheitsberufe: Viel Dienst - wenig Verdienst

Schwerpunkt des EPD-Aktionstages 2013 ist die Lohnsituation in den Gesundheitsberufen. Die über zwei Millionen Beschäftigten dieses (sekundären) Dienstleistungsbereichs sind zu 80 Prozent Frauen. Ihre Gehälter bewegen sich am unteren Ende der statistischen Skala in Deutschland; zusätzlich werden sie ungleich entlohnt.

Ein Fünftel der Lohnlücke von über 21 Prozent ist der allgemeinen Unterbezahlung im Gesundheitsbereich geschuldet. Eine bessere Bezahlung dieser Berufe hilft also automatisch, die Lohnlücke zu schließen.

Fachkräfte verzweifelt gesucht

Dass unsere alternde Gesellschaft dringend qualifizierte Fachkräfte in Krankenhaus und Pflege benötigt, ist bekannt. Nur durch bessere Arbeitsbedingungen lässt

sich dem strukturellen Fachkräftemangel dort entgegen wirken. Hierfür engagieren sich allein in München rund 40 EPD-BündnispartnerInnen, mit Aktionen, Aufklärung und Workshops bis April 2013.

Und schon mit einer roten Tasche / Tüte / Beutel kann jedeR von uns am 21. März ein Zeichen setzen!

Frauen als Kinder-, Kranken- und Altenpfleger

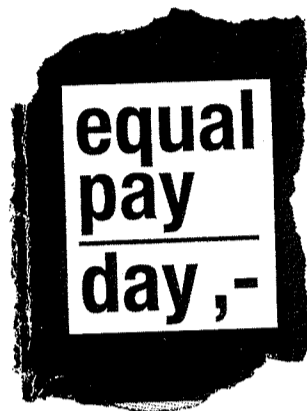
Auch in den Familien übernehmen meistens Frauen ehrenamtlich die Betreuungsarbeit für Kranke und Alte, anstatt in ihren erlernten Berufen eigenes Einkommen und eine entsprechende Altersvorsorge aufzubauen. So macht die Auftaktveranstaltung zum Equal Pay Day konsequenterweise "Frauenarmut in München" zum Thema (bereits am 26. Februar 2013).

Den Teufelskreis durchbrechen

Gesucht sind nachhaltige Lösungen, um den Teufelskreis aus Niedriglohn und (Alters-)Armut zu durchbrechen. Denn aus Niedriglöhnen werden im Alter noch niedrigere Renten. Immer öfter sind Arbeitslose über 55 ohne Chancen auf dem Arbeitsmarkt und rutschen dauerhaft in Hartz IV ab. Und die verbleibenden Steuerzahler müssen "Aufstocker" subventionieren, deren Niedriglöhne, Arbeitslosengeld oder Rente zum Leben nicht mehr reichen.

Ein absurdes System, von dem geschäftstüchtige bis skrupellose Arbeitgeber profitieren. Die soziale Verantwortung früherer Unternehmensgenerationen hingegen wurde auf dem Altar von Globalisierung und Turbokapitalismus geopfert.

hej



Informationen & EPD-Programm:

www.muenchen.de/equal-pay-day (München)
www.equalpayday.de/ (National)
www.facebook.com/equalpayday
www.equal-pay-day.com/ (International)

Do, 21. März 2013

16 - 20 Uhr:

Performances & Interaktionen (Marienplatz & Rathaus)

Infomarkt im Rathaus:

40 EPD-BündnispartnerInnen stellen sich und ihre Arbeit vor

18 - 20 Uhr:

Podiumsdiskussion

"Lohnfindung im Gesundheitswesen"

(Kleiner Sitzungssaal & live auf Radio Lora / UKW 92,4)

20 - 21:30 Uhr:

Gemütliches Netzwerken

Ohne Liab
da is ma nix



HELGA NOWY

singt

Edith Piaf auf bayrisch

AKKORDEON:
Eva-Maria Völker

PIANO:
Friedemann Unger

Samstag, 20. April 2013 20 Uhr

ars musica im Stemmerhof Plinganserstr. 6, 81369 München
Kartentelefon: 666 98 597

Bundesgeschäftsstelle Entgeltgleichheit

info@equalpayday.de
 Tel. 030 - 311 70 517
 (Ganzjährige EPD-Foren;
 unterstützt durch das BMFSFJ)

BPW Germany e. V.

info@bpw-germany.de
 Tel. 030 - 311 70 515



Wer glaubt, französische Chansons und bayrische Texte wären schwer vereinbar, der hat noch nie der Haidhauser Sängerin Helga Nowy lauschen dürfen. Dank einer einfühlsamen Übersetzung entlockt sie den Liedern der unvergessenen Edith Piaf auch auf Bayrisch einen unerwartet poetischen Charme. Unter dem Motto „Ohne Liab da is ma nix“, ist Helga Nowy am Samstag, 20. April um 20 Uhr im Stemmerhof, Plinganserstr. 6, zu sehen und zu hören. Begleitet wird sie auf dem Akkordeon von Eva-Maria Völker und auf dem Piano von Friedemann Unger. Kartentelefon: 089/ 666 985 97.

Anzeigen

Anzeigen

ZUMBA

donnerstags,
von 18 bis 19 Uhr,

Technisches Rathaus (Baureferat)

Friedenstraße 40

www.casademusica.de

Telefon: 0171 / 3 62 24 94

LEBASCHA

Naturkostladen

&

Lakritz

Breisacherstr 12

Haidhausen

089-4802495

druck WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München

Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06

e-mail team@druckwerk-muenchen.de

Internet www.druckwerk-muenchen.de

Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Lieber nerven als resignieren

Fortsetzung von Seite 1

auf. Gemeint ist das obere, als Spielstraße ausgewiesene Teilstück, wo allerdings verantwortungsvolle Eltern ihren Kindern ganz gewiss das Spielen verbieten. Warum? Häufig verengen falsch geparkte Autos die wegen des Spielstraßencharakters ohne Gehsteige ausgeführte ebenerdige Verkehrsfläche. Viele Autofahrer haben zudem kein Gespür für die dort von Rechts wegen vorgeschriebene Schrittgeschwindigkeit – sie sind viel zu schnell unterwegs.

Bestimmt zählt die obere Preysingstraße nicht zu den stark befahrenen Straßen unseres Viertels. Doch die beschriebene Realität entzieht die Spielstraße ihrer Zweckbestimmung, es ist kein Verlass darauf, dass Kinder – Erwachsene übrigens auch – sich dort ungefährdet bewegen können.

Eigentlich steht die Verwaltung in der Pflicht, den schwächeren Verkehrsteilnehmern in ihrem geschützten Bereich zum Recht zu verhelfen. Viel Fantasie hat sie dabei bislang nicht entwickelt. Deshalb macht die Eltern- und Bürgerinitiative jetzt Vorschläge: Pflanzkübel oder Poller sind geeignet, zu schnelles Fahren zu unterbinden; ortsfremder Verkehr kann herausgehalten werden, sofern die zwischen Bordeauxplatz und Preysingstraße liegende Metzstraße ausschließlich dem Anliegerverkehr gewidmet würde – eine Anliegerstraße darf in Navigationsgeräten nicht mehr als Abkürzungsrouten angezeigt werden; zeitweilig sollte ein mobiles Geschwindigkeitsmessgerät aufgestellt werden; zwischen den beteiligten Fachbehörden soll möglichst rasch unter Einschluss von Vertretern der Eltern- und Bürgerinitiative ein Fachgespräch anberaumt werden, „um die längst fällige Durchsetzung der Straßenverkehrsordnung im Bereich der oberen Preysingstraße“ anzugehen.

Einen Schritt weiter geht ein weiterer Antrag zu dieser Spielstraße. Danach soll die obere Preysingstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Alle Anträge wurden mit Mehrheit angenommen.

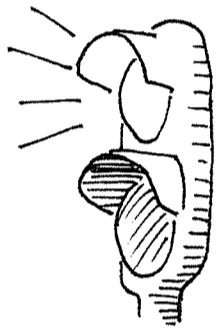
Der Genoveva-Schauer-Platz ist eine Fußgängerzone. Anwohner dürfen einfahren, Lieferverkehr ist zeitlich befristet erlaubt, Radler, die Tram und Taxis haben eine Durchfahrtslaubnis. Besonders letztere missverstehen diese Erlaubnis als Einladung zur schnellen Passage. Einige gehen sogar noch einen Schritt weiter und verschaffen sich das Recht des Stärkeren mit aggressiver Fahrweise und Hupen, sofern ein Fußgänger oder Radler die flotte Durchfahrt behindert. Gefordert

ist, dass auch Taxler die dort geltende Geschwindigkeit „strikt“ einzuhalten haben.

Fürwahr – kein neues Thema! Viele Bürgerversammlungen, viele Bezirksausschusssitzungen haben sich bereits damit befasst, ohne Erfolg. Woran liegt das? Die für die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung zuständige Polizei kontert mit ihrem Standardargument: Man könne nicht in Permanenz überall Beamte zur Überwachung abstellen. Das klingt logisch, das will im Übrigen auch Niemand, man wird allerdings das Gefühl nicht los, dass sich die Polizei sozusagen eine „Generalamnestie“ ausstellt.

Rasern legt man am ehesten das Handwerk, indem man sie zur Kasse bittet. Dazu gibt es Messgeräte. Sobald sie installiert sind, spricht sich das in der Zukunft rasch herum, Vernunft kehrt ein, und alle können zufrieden sein.

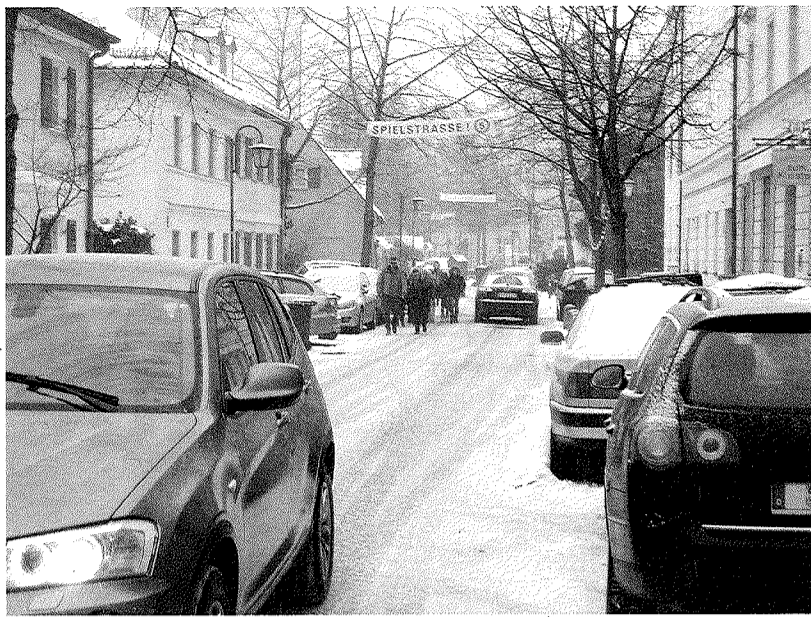
Ohne Gegenstimme ist dieser Antrag angenommen worden. Jetzt ist die Verwaltung am Zug.



Mehr Komfort im Verkehr

Und noch ein Dauerbrenner: Wie oft haben schon Bürger oder der Bezirksausschuss ihre Unzufriedenheit über die Schaltung der Fußgängerampel über die Innere-Wiener-Straße in Höhe der Stubenvollstraße geäußert. „Jede andere Fußgängerampel in München schaltet spätestens nach 15 Sekunden, wieso ist dieses hier nicht möglich“, fragt eine Haidhauserin. Zu dieser Ampel gibt es umfangreiche Schriftwechsel und, aus jüngster Zeit, eine ausführliche Stellungnahme des zuständigen Kreisverwaltungsreferats. Zugegeben: Die Vorrangschaltung der Tramlinie 16 muss bedacht werden. Aber lediglich alle zehn Minuten passiert je Fahrtrichtung eine Straßenbahn. Nicht einzusehen ist, dass in der verbleibenden Zeit sich Fußgänger die Beine in den Bauch stehen, bis sie auf Anforderung endlich „grün“ erhalten.

Die Haidhauserin jedenfalls will künftig nicht länger als 15 Sekunden auf grünes Licht warten müssen. Mit Mehrheit hat die Bürgerversammlung ihren Antrag angenommen.



Und in der Au?

Mehr Tempo!

Die Kegelhofmühle am Auer Mühlbach ist seit einiger Zeit im Besitz der städtischen Wohnungsgesellschaft GWG. Bereits im Dezember 2011 hat der städtische Kommunalausschuss beschlossen, das sanierungsbedürftige Anwesen nicht an einen privaten Investor, sondern an eine städtische Wohnungsbaugesellschaft zu veräußern. Seitdem rührt sich nichts. „Wann wird endlich mit den dringend erwarteten Sanierungsmaßnahmen, mit dem Um- und Einbau von gefördert Wohnungen begonnen?“, fragt eine Auer Bürgerin. Die Stadt „soll eine baldige Entscheidung ... treffen, da in der Au dringend Wohnungen benötigt werden und soziale Einrichtungen erforderlich sind“. Ohne Gegenstimme angenommen.

„Isarphilharmonie“ – nein danke!

Einflussreiche Kreise, unter ihnen auch der bayerische Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (FDP) ventilieren seit Jahren die Idee,



München mit einem weiteren Konzertsaal, einer „Isarphilharmonie“, zu beglücken. Der zuständige Minister hat dazu eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Welch Wunder! Der neue Konzertsaal ist selbstverständlich „machbar“. Die Frage nach einem echten Bedarf war ja schließlich nicht gestellt. In dem mehrere Varianten in die Öffentlichkeit getragen werden, versuchen die an einer „Isarphilharmonie“ interessierten Kreise, die Diskussion gezielt auf die Frage des „wie?“ zu lenken, zugleich die Frage des „ob überhaupt?“ auszublenden.

Ein Auer Bürger zeigt sich unbeeindruckt. Er verlangt, die für die akustische Ertüchtigung der Philharmonie die nötigen Gelder im Kulturzentrum am Gasteig unverzüglich bereitzustellen und rasch mit den erforderlichen Arbeiten zu beginnen. Das Kulturzentrum am Gasteig, das im Leasingverfahren errichtet wurde, ist quasi eine finanzielle Tretmine für die Landeshauptstadt München, genauer gesagt, für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Jährlich muss die Stadt Leasingraten begleichen. Wenn dann in etlichen Jahren der sogenannte

„Heimfall“, sprich, der Besitzübergang auf die Stadt München erfolgt sein wird, dürfte die Stadt jedes Interesse daran haben, dass in diesem Gebäude unverändert Konzerte mit ungetrübtem Kunstgenuss gegeben werden. Ansonsten droht ein finanzielles Debakel. Das Kulturzentrum am Gasteig hat, obwohl erst 1985 vollendet, bereits zig Millionen Euro zur zeitgemäßen Ertüchtigung verschlungen. Die „Halbwertszeit“ moderner Großbauten scheint we-

Freie Rede

Redebeiträge einer Bürgerversammlung nimmt die Verwaltung auf. Damit hat sie ein Kontrollinstrument in der Hand, um beispielsweise bei Abstimmungen nochmals genau „reinhören“ zu können. Eine andere Frage ist, ob Rednern ihr eigener Redebeitrag zugänglich gemacht wird. Etwa Herrn Taubenberger, Leiter Kommunikation & Marketing der Firma „Bayerische Hausbau“, der den ihm überlassenen Mitschnitt seines Redebeitrags während der außerordentlichen Bürgerversammlung am 17.09.12 zu einem Angriff auf Adelheid Dietz-Will (SPD), Vorsitzende des Au/Haidhauser Bezirksausschusses, nutzte und von den Haidhauser Nachrichten den Abdruck einer Gegendarstellung verlangte (siehe HN 11/12).

Adelheid Dietz-Will will eine Klärung: Entweder muss vorab jede und jeder Anwesende darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie oder er eine Abschrift des eigenen Redebeitrags ausgehändigt erhalten kann. Oder: „Es werden keine Mitschnitte von Redebeiträgen erstellt, für wen auch immer, da der erhebliche Arbeitsaufwand im Rahmen der regulären Arbeit der Geschäftsstellen nicht erbracht werden kann.“

Das Direktorium hat nun die Geschäftsstellen der Bezirksausschüsse angewiesen, obwohl die Herausgabe eines Mitschnitts an die betreffende Person „zwar rechtlich zulässig“ ist, künftig keinerlei Mitschnitte auszugeben.

Herr Taubenberger sah sich nach der Haidhauser Bürgerversammlung Ende Januar erneut zu einer Demarche veranlasst. Seiner Erinnerung nach habe die Vorsitzende gesagt, ihm sei es darum gegangen, die Haidhauser Nachrichten mit seinem Verlangen nach einer Gegendarstellung zu „diskriminieren“. Gesagt hatte Frau Dietz-Will: „disziplinieren“.

Künftig werden sich alle Rednerinnen und Redner auf ihr gutes Hör- und Erinnerungsvermögen stützen müssen.

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de



Räder
Reparaturen
Recycling

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

Dynamo
Fahrradservice



Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

Haidhauser
Buchladen

Weißener Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
Fax 089/4482691

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

U-Bahn bis Pasing statt Tunnel

Fortsetzung von Seite 1

ner Regie handeln. Der Weiterbau bis zum Pasinger Bahnhof würde zwei weitere Schnittstellen dieser U-Bahnlinie mit der bestehenden S-Bahn-Stammstrecke haben: Hauptbahnhof und Ostbahnhof. Bei Störungen der bestehenden S-Bahn-Stammstrecke biete die verlängerte Linie der U 5 eine echte Alternative. Zudem ließe sich mit dieser Lösung gegenüber dem mittlerweile mit ca 3 Milliarden Euro veranschlagten 2. S-Bahn-Tunnel viel Geld sparen, Geld, das sinnvoll in den Ausbau des Eisenbahnsüdtrings und in die Ertüchtigung der S-Bahn-Außenstrecken investiert werden könne.

In einem weiteren Antrag fordert ein Haidhauser Bürger: „S-Bahn-Ausbau statt Tieftunnel“, „Schluss mit der Tunnelplanung 2. Stammstrecke München“, „Kein 2. S-Bahntunnel München“. Der Stadtrat München soll sich, so der Antragsteller, „unsere Forderung zu eigen machen und diese dann in unmissverständlicher Form an den Frei-

staat Bayern, die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Bahn weiterleiten.“

Beide Anträge unterstützt die Bürgerversammlung Haidhausen mit großer Mehrheit.

Fast im Monatstakt fragen die Haidhauser Nachrichten beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA) zum Stand der in drei Planungsabschnitte unterteilten geplanten 2. S-Bahn-Stammstrecke nach. Zum Planungsabschnitt 3 neu, westliches Isarufer bis Leuchtenbergring, hier die Antwort des EBA vom 18.02.13: „Aufgrund der Ergebnisse des Anhörungsverfahrens hat die Bahn Pläne geändert; für die Unterlagen besteht insoweit noch Überarbeitungsbedarf. Wenn die Bahn die vollständigen Planunterlagen eingereicht hat, wird das EBA die Regierung von Oberbayern bitten, das Anhörungsverfahren für die Planänderungen durchzuführen.“ Dieser Sachstand entspricht im Kern dem der Antworten auf unsere einschlägigen Anfragen an das EBA vom September und Dezember 2012.

Deutliche Kostensteigerung

Auf einer Pressekonferenz am 26.02.13 hat der Landtagsabgeordnete Michael Piazzolo, Chef der „Freien Wähler“, eine deutliche Kostensteigerung für die geplante 2. S-Bahn-Tunnelröhre vorhergesagt. Dabei stützt er sich auf eine Bewertung des Planungsbüros Vieregg-Rössler. Danach ist mit 2,6 Milliarden Euro Baukosten zu rechnen, im schlimmsten Fall gar mit bis 3,9 Euro. Auf Basis ihrer letzten Finanzierungsvereinbarung vom vergangenen November gehen das Land Bayern und die Deutsche Bahn offiziell von Kosten in Höhe von 2,047 Milliarden Euro aus. Die Bahn selbst avisierte wenig später selbst eine höhere Belastung, dementierte dies allerdings wenig später. Wirtschaftsminister Zeil (FDP) vertraut unverändert dem Kostenrahmen der Finanzierungsvereinbarung. Die „Freien Wähler“, assistiert vom Landtagsabgeordneten Martin Runge (Bündnis 90/Die Grünen) fordern einen sofortigen Ausstieg aus dem Tunnelprojekt. Zu befürchten sei, dass letzten Endes die Bayerns Steuerzahler die Hauptleidtragenden seien – für ein Verkehrsprojekt, dessen Nutzen höchst umstritten ist.

anb

Leserbrief

zu „Kein Raum für Rechtspopulismus“, HN Februar 2013, Seite 1

Ich fand Ihre klare Positionierung gegen Rechts in diesem Artikel lobenswert. Es ist tatsächlich traurig, dass Veranstaltungen wie das in Frage stehende „Bürgerbegehren gegen das ZIEM“ überhaupt Zulauf finden. Nichtsdestotrotz hat mich Ihre Berichterstattung über das Geschehen etwas irritiert. Zum Beispiel haben Sie ausschließlich die aufwändige Bezeichnung „Menschen islamischen Glaubens“ statt das üblichere und völlig akzeptable Wort „Muslime“ verwendet – einmal sogar in einem Satz mit „Christen.“ Man fragt sich also, warum Sie letztere dann nicht auch als „Menschen christlichen Glaubens“ bezeichnet haben - d.h.: wenn schon politisch überkorrekt, warum nicht für jeden? Für mich wirkt Ihre Wortwahl folglich wie eine Verschönerung des Islams in Vergleich zu anderen Religionen, was man - trotz allem guten Willen - nun wirklich nicht behaupten kann.

Unbefriedigend fand ich auch Ihre anschließende Diskussion der Grundrechte auf Seite 11. Dort werfen Sie zum Beispiel die Frage auf, ob die Versammlungsfreiheit in Deutschland auch „massive Hetze

gegen Andere mit einschließt, die möglicherweise bereits als strafrechtlich relevant zu beurteilen ist.“ Hiermit meinen Sie natürlich die Rechtspopulisten, aber pikanterweise hätten Sie ja auch genau diejenigen gemeint haben können, die Sie verteidigen wollen, nämlich die Muslime selbst. Es dürfte Ihnen aus der Weltpolitik der letzten Zeit ja nicht entgangen sein, dass die menschliche Toleranz in Bezug auf den Islam meistens nur in einer Richtung gilt - und das mit durchaus strafrechtlich relevanten Folgen.

Natürlich sollten wir die Schwächen in unserer Gesellschaft vor Gewalt und Ausgrenzung schützen. Allerdings denke ich, dass in diesem Fall ein Blick in die Gesellschaften, wo Muslime eben die Stärkeren bilden, angebracht gewesen wäre, um die Debatte nicht ganz so einseitig zu beschildern. Das Grundrecht der freien Meinungsäußerung ist (uns) ja gesichert, lassen wir also dieses Thema etwas ausführlicher beleuchten.

Mit freundlichen Grüßen
Christopher Hamacher

Lieber nerven als resignieren

Fortsetzung von Seite 7

sentlich kürzer als die vergangener Epochen zu sein. Wer weiß, in welchem Zustand das Kunstzentrum in einigen Jahren ist, welche Ertüchtigungen dann auf der Agenda stehen?

Mit großer Mehrheit hat sich die Auer Bürgerversammlung der Forderung nach rascher Renovierung des Gasteig Kulturzentrums ausgesprochen.

Mit einem weiteren Antrag fordert der Auer Bürger, von den Plänen einer „Isarphilharmonie“ auf der Museumsinsel Abstand zu nehmen. „Wir lehnen den Bau ... am Rand der Au ab“, so der Antragstext. Sehr richtig thematisiert der Antragsteller, dass der Bau einer „Isarphilharmonie“ den Umwandlungsdruck auf die Mietwohnungen „in nicht verantwortbarem Maß“ erhöht.

Ohne Gegenstimme folgte die Auer Bürgerversammlung dieser Forderung.

Mehr Sicherheit im Verkehr

Auch in der Au ist dies ein Thema. Die Bürgerversammlung verlangt auf Antrag von Auer Bürgerinnen und Bürgern eine sichere Überquerungsmöglichkeit der Auerfeldstraße in Höhe der Sieboldstraße, die Einrichtung einer Ampel in der Welfenstraße, Ecke Auerfeldstraße beziehungsweise Senftstraße, eine Ampel in Höhe der Welfenstraße 102 (Hort/Kindergarten) sowie einen Schülerlotsen für die Kinder der Maria-Hilf-Schule.

Sämtliche Anträge erhielten die mehrheitliche Zustimmung der Bürgerversammlung.

Bessere Betreuung!

Eine „Verbesserung der Betreuungssituation für Grundschüler/innen im Sprengel Maria-Hilf-Platz-Schule“ verlangt eine Auer Bürgerin im Namen weiterer Eltern. „Die Versorgung mit Ganztags-Betreuungsplätzen für Schulkinder ist hier sehr dünn“, so die Antragstellerin. „Langfristige Hortzusagen gibt es so gut wie gar nicht.“ Für das

Schuljahr 2013/2014 verlangen die Eltern von der Landeshauptstadt München eine spürbare Verbesserung, so die Einrichtung eines Ganz-Tages-Zuges an der Maria-Hilf-Platz-Schule, zusätzliche Hortgruppen und eine unbürokratische Unterstützung von Elterninitiativen, „die Grundschüler in der Unteren Au betreuen wollen“. Die Bürgerversammlung unterstützt die Forderungen.

anb

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaßl



M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

Das Schnabeltier, das Schnabeltier
vollzieht den Schritt
vom Ich zum Wir.
Es spricht nicht mehr
nur noch von sich,
es sagt nicht mehr:
"Dies Bier will ich!"
Es sagt: "Dies Bier,
das wollen Wir!"
Wir wollen es, das Schnabeltier!

Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?
Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

Kulturzentrum Wörthhof

Seminare – Kurse – Vorträge – Tagungen –
Schulungen – Sport – Feierlichkeiten
Wörthstraße 10 – Innenhof - 81667 München

**Großer Fahrradverkauf,
Flohmarkt und Galerie**

Wir vermieten verschiedene Räume:

98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro und 25 m² zu 50 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden. In der Galerie hinten rechts können die Künstler zur Geltung kommen. Der Flohmarkt ist eingeführt, um das freie Kulturzentrum zu finanzieren. Spenden sind jederzeit willkommen.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:

Tel: 44 45 41 58 (Mo–Fr 13–15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

Mobbing

Sie war nicht eben jung, aber auch nicht wirklich alt, und für die langen Jahrhunderte tief unter der Erde noch ganz ordentlich erhalten. Allzu hastig bewegen durfte sie sich allerdings nicht, sonst konnte es schon passieren, dass ihr das eine oder andere Fetzelein entglitt, ein Fädchen Brokat aus der zerschlissenen Kleidung rutschte, ein Knöchelchen zerbröselte, oder ein Krümelchen Resthirn unter der prächtigen Kopfbedeckung hervorkam und auf den staubigen Boden rollte, wo es nicht mehr vom sonstigen Unrat der Jahrhunderte zu unterscheiden war.

Doch sie hatte sich selten bewegt, genaugenommen hatte sie jahrhundertlang still gehalten. Erst in letzter Zeit war alles anders geworden. Zumindest in ihrem Kopf, obwohl es zunächst gar nicht danach aussah, als sie... ja wie sollte sie das beschreiben, ein Erwachen war es nicht, nicht sofort, wochenlang nicht.. eher wie etwas, das sich langsam in der schweigenden Dunkelheit ihres Kopfes formte und verdichtete.

Gleichzeitig war da auch ein langsames, unmerkliches transparent werden. Etwas trennte sich, eine Grenze zwischen Materie und Raum, es war wie die allmähliche Ahnung eines Nachthimmels, und irgendwann ein tiefer Atemzug in ihr... die Ahnung formte sich zu einer Erinnerung, einem Echo ewig vergessener Worte:

Sterne....

Licht...

So kam es, dass ihr, irgendwann zwischen einem alten Gestern und heute, langweilig wurde in der Gruft. Zu dunkel, zu stickig und zu eng wurde es ihr, zu eintönig und



zu dumm zwischen all den anderen Kadavern, zwischen den Verwandten irgendeines zu recht vergessenen Königsohns einer unbedeutenden Nebendynastie der Pharaonen.

Sie selbst war nur zufällig in der Pyramide verstaubt worden, als ein recht ruckartiger Regierungswechsel stattgefunden hatte, mit dem üblichen Geschrei und Blutvergießen, ohne das die Menschheit nun einmal nicht auskam. Seitdem verirren sich nicht mal mehr Grabräuber in die überfüllten Grabkammern, weil niemand mit ihr, der Königstochter, rechnete - und mit ihrem Schmuck schon gar nicht.

Trotzdem hatte sie nach den ersten Dezennien ihren Frieden gemacht mit den anderen Mumien, oder zumindest eine Art zeitloses Stillhalteabkommen geschlossen, wortlos, und ihre Gedanken in ihre eigene Freiheit geschickt. Sie hatte nicht geahnt, dass dieses Abkommen einseitig gewesen war, die ganze Zeit, und dass man ihr ihre fremde Sehnsucht niemals verziehen hatte.

Oder wie soll man es sonst nennen, wenn einen die Mitmumien, die man seit über 1000 Jahren kennt, bitten zu gehen? Aber das nicht persönlich zu nehmen? Es sei

eben besser für alle, für das Pyramidenbetriebsklima, aber besonders für sie selbst, wenn sie endgültig ginge, das müsse sie doch einsehen?

Nein, nein, nicht aus persönlichen Gründen bäten die Verwandten sie, zu gehen. Sie sei nur nicht mehr geeignet für die Gruftgemeinschaft, seit ihrer... nun ja... Krankheit, genauer: seit ihrem seltsamen Erwachen. Eigentlich habe sie noch nie hierher gepasst, vom Anfang aller Zeiten an nicht. Die anderen wollten keine Antwort von ihr hören und ihr fiel auch keine passende ein, kein Wort.

Stören ihre Gedanken etwa den Mumienfrieden, stört es das Schweigen, das ihr an der Schwelle zur Gruft stets begegnet? ... Die lastende Stille, die leeren Blicke, das nichtssagende Lächeln der Anderen, wenn sie sich dazusetzt. Diese Sprachlosigkeit, die sie so sehr hasst, dass sie schon lange nichts mehr sagt - und noch viel lauter schweigt als alle anderen...

Auf einmal spürte sie eine Bewegung in der endlosen Nacht ihrer Grabkammer, den Hauch eines Hauchs. Etwas streifte ihren Wangenknochen wie ein Wimpernschlag. Sie lauschte, doch da war nichts. Niemand war gekommen sie zu suchen, keine lebende Seele weit und breit. Sie wollte zurücksinken in das sanfte Vergessen, das sie umhüllte wie ein Samttuch, doch da war es wieder, wie eine winzige elektrische Entladung, an ihrer Stirn diesmal... Leben! hier... nach dieser unendlich langen Zeit! Sie konnte es nicht fassen. Etwas flog! Ein echtes, vollkommenes Lebewesen, mitten in dieser Finsternis! Unter einem Gebirge aus Stein war ein kleiner fliegender Wille, ein zartes Sein, das um sein Leben kämpfte und um seine Freiheit.

Sie konnte nicht anders, sie mußte ihm folgen. Erst in Gedanken, mit allen Fasern ihrer Wahrnehmung, bis sie den Schmetterling beinahe vor sich sah, eine filigrane, daumnagelkleine Gestalt, nicht größer als ein eine einzelne Olean-derblüte. Seine Flügelschläge erzeugten in ihr eine schwache Blendung, wie einen Widerschein, wie das Meeresleuchten der winzigen Wesen in den Wellen der See, in manchen Nächten, einst, draußen... Sie hatte so lange nichts mehr gesehen, dass dieses Fünkchen Leben sie hypnotisierte, sie magisch anzog und ihre bleierne Schwere vergessen ließ... Sie bestand nur noch aus Suchen, aus Sehnsucht, aus Folgen-wollen - und plötzlich stand sie, auf ihren eigenen Schuhresten und wußte nicht, wie es zugegangen war.

Der kalte Unwillen ihrer liegenden Kollegen wurde fühlbar und stieg zu ihr auf, umwaberte sie wie dichter Nebel. Er drohte sie zu lähmen, ihr die Sicht auf die einzige Hoffnung zu nehmen, die ihr hier unten jemals begegnet war. Mehr getrieben als wissend stolperte sie über fremde Gebeine, störte Ruhe und Anatomien und den traumlosen Schlaf der Anderen. "Warte!" dachte sie verzweifelt, "warte!!"

Das Lichtfünkchen bewegte sich auf und nieder vor ihr, einige Meter entfernt, dann verschwand es plötzlich, als sei es um eine Biegung geflogen. Sie spürte einen kühlen Lufthauch, aus einer Richtung knapp über dem Boden der Gruft. Ohne sich zu besinnen, war sie schon auf allen Vieren, unter lautem Knirschen und Knacken ihrer Gelenke. Sie verlor die letzten Fetzen ihrer Sohlen, hörte Ächzen und empörtes Aufheulen der nächstliegenden Grabbewohner, doch sie kämpfte sich vorwärts, auf ihren gewundenen Weg nach draußen, hin zum Licht der Sterne.

P.M Goessner

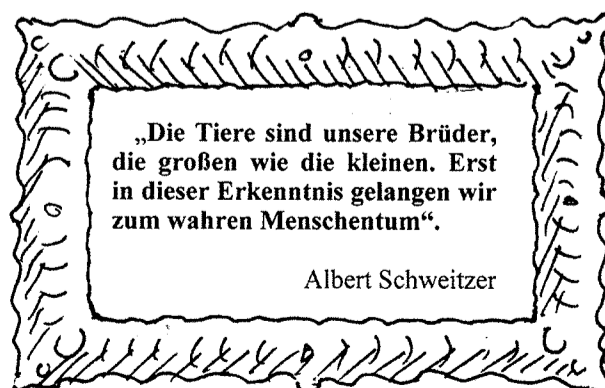
Quint Buchholz mit „Quints Tierleben“

im Café im Hinterhof

Der Maler Quint Buchholz, bekannt durch zahlreiche Buchillustrationen, arbeitet seit über vierzig Jahren in Haidhausen.

In seinem jüngsten Werk „Quints Tierleben“ stellt er Texte verschiedener Autoren in Bezug zu seinen feinen Mensch/Tier Bildern. Die Bilder, die Geschichten und Gedichte in diesem einzigartigen Buch beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit der uralten wie ganz gegenwärtigen Gefährtschaft zwischen Mensch und Tier auf dieser Erde. Quint Buchholz wirft einen respektvollen, einfühlsamen und fragenden Blick auf die Tiere,

der sie als unsere Gefährten, aber eben auch als eigenständige und selbstbestimmte Lebewesen auf dieser Erde verstehen will. Einen Blick, der ihnen nahe kommt und zugleich ihre Rätselhaftigkeit und Fremdheit annimmt und achtet.



Und er stellt sich vor, wie unsere Welt sich verändern könnte, würden der Mensch, der sich unter seinen einst ebenbürtigen Verwandten schon lange zum ungebremsten Alleinherrscher aufgeschwungen hat, jene nun Schwächsten unter den Schwachen uneingeschränkt in seine Aufmerksamkeit, seine Großzügigkeit und seine Menschlichkeit einbeziehen und so zum Hüter aller Tiere werden.

Am 21. März um 19:30 Uhr stellt Quint Buchholz im Rahmen der Reihe Kunst im Dialog, im Café im Hinterhof, Sedanstraße 29 „Quints Tierleben“ vor. Moderation Dr. Franz Klug, Eintritt frei.

Nachnutzung Paulaner-Gelände

Chance auf soziale Gestaltung nutzen!

Geht es nach dem städtischen Planungsreferat, dann sollen die weiteren Verfahrensschritte zur Nachnutzung des Paulaner-Brauereigeländes möglichst ohne Verzug zum Abschluss gebracht werden. Nicht alle sind damit einverstanden. Deutlich wurde dies auf den Bürgerversammlungen Ende Januar in Haidhausen und Anfang Februar in der Au. Auch eine Stadträtin der LINKEN will das städtische Referat stärker in die Pflicht nehmen.

Zugegeben: Bei der Planung zur Nachnutzung des Paulaner-Brauereigeländes bietet das städtische Planungsreferat den Bürgerinnen und Bürgern erstmals eine Beteiligung an, die über das hinausgeht, was das Baugesetzbuch ohnehin verlangt. Die Münchner Rathaus Umschau schrieb am 28.11.12: „Die Beteiligung der Öffentlichkeit hat einen hohen Stellenwert bei städtebaulichen Entwicklungen. Vor diesem Hintergrund wird bei den Planungen zur Umstrukturierung der Betriebsflächen der Paulaner Brauerei am Nockherberg der Versuch unternommen, Wettbewerb und erweiterte Öffentlichkeitsbeteiligung enger zu verschränken. ... Neu am Wettbewerbsverfahren wird sein, dass nach einer ersten Arbeitsphase das Preisgericht Anfang März 2013 noch keinen Siegerentwurf, sondern eine Preisgruppe von bis zu fünf Entwürfen je Teilgebiet küren wird. Anschließend folgt im April 2013 ein Workshop, in dem die Arbeiten mit Bürgerinnen und Bürgern, Bezirksausschuss, Jury und den Planungsbüros diskutiert werden. Die Entwürfe werden daraufhin noch einmal überarbeitet, bevor die besten Planungsvorschläge je Teilgebiet voraussichtlich im Juni 2013 prämiert werden.“

Das städtische Planungsreferat versprach seinerzeit: „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am nun angelaufenen städtebaulichen und

landschaftsplanerischen Wettbewerb haben ... neben den Auslobungsunterlagen auch die Anregungen aus der Bürgerschaft und das Protokoll der durch die Projektentwicklerin Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG durchgeführten Podiumsdiskussion zu diesem Thema erhalten.“ Wir wissen, dass sich das erwähnte Protokoll, gefüllt mit lustigen Piktogrammen, auf dem Niveau geistig minderbemittelter Analphabeten bewegte. Theorie und Praxis der Bürgerbeteiligung waren also bereits in einem wesentlichen vorbereitenden Zwischenschritt erheblich in Schiefelage geraten.

Ganz trauen wollte deshalb ein Haidhauser den formulierten guten Vorsätzen nicht und forderte auf der Haidhauser Bürgerversammlung vom Planungsreferat eine konkrete Vorbereitung des vorgesehenen Workshops: Spätestens zwei Wochen vor Beginn der Veranstaltung sollen die interessierten Bürgerinnen und Bürger eine schriftliche Information erhalten. Diese soll die Parameter des Stadtratsbeschlusses vom Oktober 2012 zur Umstrukturierung des Brauereigeländes, den Auslobungstext für den Wettbewerb und die kommentierten Entwürfe der im ersten Schritt ausgewählten Preisgruppe enthalten.

Warum das Ganze? Nur vorab informierte Bürgerinnen und Bürger haben eine Chance, mit den Fachleuten – Architekten, Planern, Verwaltung – halbwegs auf gleicher Augenhöhe diskutieren zu können. Ansonsten bleibt ihnen vom Start weg die Rolle von Statisten. Eine Mitarbeiterin des städtischen Planungsreferats der sogenannten „Planungsgruppe Mitte“ hatte auf der Haidhauser Bürgerversammlung Trost bereit: In der nach Baugesetzbuch noch anstehenden Öffentlichkeitsbeteiligung hätten die Bürgerinnen und Bürger ausreichend Gelegenheit, „ihr Herz auszuschütten.“ Das verfiel nicht. Mit großer Mehrheit nahm die Haidhauser Bürgerversammlung den Antrag an, allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Bezirksausschuss vorab zur Vorbereitung des Workshops umfassende Information zur Verfügung zu stellen.

Eine Woche später setzte ein Auer Bürger mit einem mit großer Mehrheit angenommenen Antrag nach: „Die Bürgerinnen und Bürger sollen ... bis spätestens Mitte Juli 2013 Aufschluss über Ergebnisse des Workshops vom 13. April und über die Begründung der Jury zur Prämierung der Siegerentwürfe erhalten.“

Das städtische Planungsreferat hat es bislang unterlassen, sich um den Ankauf einer Teilfläche des Brauereigeländes zu bemühen, um dort sozial geförderten oder orientierten Wohnungsbau zu ermöglichen, obwohl dies im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ explizit vorgesehen und damit vom Stadtrat beschlossene Sache ist. Ein Haidhauser Bürger bat deshalb die Bürgerversammlung um Zustimmung, dass das Planungsreferat „unverzüglich“ mit dem Projektentwickler „Bayerische Hausbau“ Gespräche mit diesem Ziel aufnimmt.

Eine Woche später griff eine Bürgerin auf der Bürgerversammlung der Au den Sachverhalt erneut auf. Sie nahm den Münchner Stadtrat in die Pflicht, der Verwaltung, dem städtischen Planungsreferat, hier genau auf die Finger zu schauen und dafür zu sorgen, dass die Verwaltung die städtische Beschlusslage in Sachen aktiver Ankauf von Teilgrundstücken auf Umstrukturierungsflächen konsequent umsetzt. Sichtlich verärgert reagierte Andreas Uhmann, Bediensteter des städtischen Planungsreferats und in dieser Funktion maßgeblich mit der Nachnutzung des Paulaner-Geländes befasst: Selbstverständlich kontrolliere der Stadtrat die Verwaltung ...

Stadtrat Josef Schmid (CSU), Versammlungsleiter der Bürgerversammlung bestätigte hingegen inhaltlich das Anliegen der Antragstellerin: Für das Vorläuferprogramm „Wohnen in München IV“ waren für die 5-jährige Laufzeit des Programms insgesamt 600 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt. Davon wurden etwa 270 Millionen Euro nicht abgerufen.

Höchste Zeit also, dass der Stadtrat der Verwaltung intensiver auf die Finger guckt. Sonst dümpeln auch die nun für „Wohnen in Mün-

chen V“ eingestellten 800 Millionen ungenutzt vor sich hin.

Brigitte Wolf, Stadträtin der LINKEN, hat das Thema aufgegriffen und Anfang Februar im Stadtrat einen Antrag eingereicht, womit das Planungsreferat beauftragt werden soll, „unverzüglich Verhandlungen mit der ‚Bayerische Hausbau‘ aufzunehmen, um auf dem Gelände der Paulaner-Brauerei zusätzliche Flächen für geförderten Wohnungsbau zu erwerben.“

In der Fachwelt ist unumstritten, dass die Stadt München alle Anstrengungen unternehmen muss, um einen sozialpolitischen Kollaps zu verhindern. Auf die Frage: „Müssten Stadtplanung und Wohnungspolitik in München angesichts der aktuellen Wohnungsnot nicht viel aktiver eingreifen?“ antwortet Ferdinand Stracke, von 1989 bis 2003 Ordinarius am Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung der TU München: „Seit dem genossenschaftlichen Wohnungsbau der 30er Jahre bis in die 70er Jahre war die Deckung des Wohnungsbedarfs relativ vorbildlich. Mit dem Übergang der Wohnung vom Sozialgut zum Marktgut hat sich in München eine neue Ära des Wohnungsbaus ergeben. Heute sind sehr große Defizite an bezahlbarem Wohnraum zu beobachten. Wenn Städtebau und Politik künftig nicht besser zusammengehen, wenn also z. B. das wohnungspolitische Handlungsprogramm ‚Wohnen in München V‘ sich mit 7000 bis 8000 Wohneinheiten per anno begnügt, dabei aber den Anteil der geförderten Wohnungen nicht erheblich steigern

kann, sind die negativen demographischen und sozialen Entwicklungen unabsehbar.“

Woran mag es liegen, dass Verwaltung und Stadtrat angesichts der sich dramatisch ausweitenden Wohnungsnot bei der Umstrukturierung des Paulaner-Brauereigeländes derart phlegmatisch geben? Ist es tatsächlich so, dass die Schörghuber-Gruppe unverändert das Sagen in der Stadt hat, wie es manche Kritiker vermuten? Hat Frau Dietz-Will recht mit der Feststellung: „Die Verwaltung hat die Macht in der Stadt.“? Wird der Planungspro-

zess deshalb mit solcher Eile abgewickelt, weil „bis zur Wahl alles unter Dach und Fach sein soll“, wie die Bezirksausschussvorsitzende weiter vermutet?

Der Stadtrat steht in der Pflicht und hat es in der Hand, die Verwaltung zu transparenter und loyaler Nutzung aller Instrumente anzuhalten, die er der Verwaltung mit dem Programm „Wohnen in München V“ an die Hand gegeben hat.

Bei der Wahl im März 2014 haben die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, die Stadträtinnen und Stadträte mit ihrer Stimme zu unterstützen, die in dieser Frage klar Position beziehen.

anb

My Soul

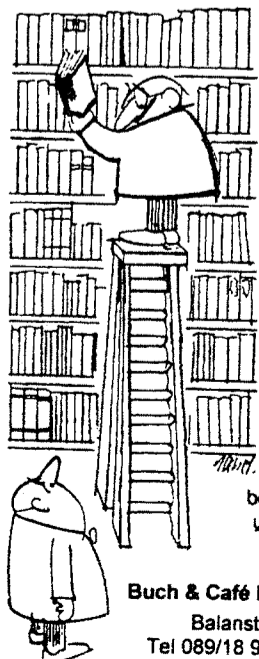
Unter diesem Titel veröffentlicht der Haidhauser Künstler Michael Ried sein März Heft. Dieses Mal gibt's wieder Musiker, Portraits von David Bromberg, Conny Bolin, Patty Smith, Eric Burdon, Carlos Santana, Kneipenplakate, Rohrfederzeichnungen aus Griechenland, München, eine Geschichte über ihn selbst, ein Gedicht über Sabo & Ramos, Aktstudien, farbige Pastelle von Griechenland, eine Kurzbiographie, Graphiker Latein, eine selbst entworfene Schrift und Rohrfederzeichnungen von Elba, Verona & Ibiza. Einige Comix mit den neuen Rüsselschweinen. Das Heft hat 56 Seiten (12 in Farbe) & kostet 6 Euro. Der Künstler freut sich, wenn sie eins erwerben.

Außerdem will ich noch darauf hinweisen, dass zur Zeit eine Ausstellung im Dal Cavaliere, Weißenburger Straße 3 stattfindet.

Michael Ried

Anzeigen

Anzeigen



www.ichwilllesen.de
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

MIETPROBLEME?



Münchner Mieterverein e.V.
Weißenburger Str. 25
81667 München
Tel. 44 48 82 0

Mieterberatungen in Haidhausen
Weißenburger Str. 25
Montag 18 – 19 Uhr
Donnerstag 18 – 19 Uhr
Freitag 9 – 10 Uhr

www.mhmmuenchen.de

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Buchhandlung

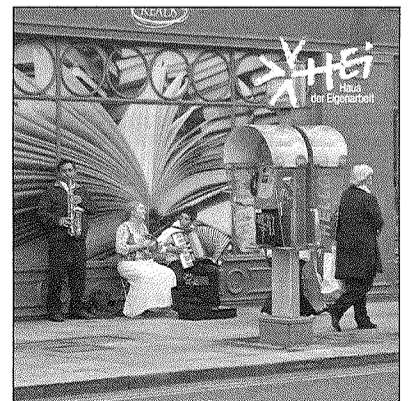
Wilma Home

Wörthstraße 18

81667 München

Telefon 089 / 448 45 57

Telefax 089 / 447 13 42



STRASSENKÜNSTLER

von Sezession Münchener Lichtbildner
VERNISSAGE Fr 15. März 19 Uhr
AUSSTELLUNG bis 10. April 2013

HEI – Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42 Rückgebäude, 81667 München
Telefon 089-4480623 www.hei-muenchen.de

● Kulturzentrum Wörthhof

Wörthstraße 10
Tel. 44 45 41 58
offen: Mo-Fr 13-15 h
Flohmarkt Laden
Regalfäche 5€, Tischplatz 10€ und Kleiderbügel 1€ pro Woche
Mo - Fr 11-19 h und Sa 11-16 h

● Capeira
Für Erwachsene
Mo und Fr 19:30 - 21 h
Für Kinder
Fr 17:30 - 18:30 h

● Pilates
Mo 19:30 - 20:30 h

● Kinderballettstudio Haidhausen
Spielerisch ab 4 Jahren und Ballett ab 6 Jahren
Tatjana Majstrenko Tel 47 54 17 und 3 51 09 66

● Erzählwerkstatt für Kinder und Erwachsene
Auch für Schulen und Kindergärten
Savas Tetik, 0171 / 3 55 14 21

● Breake Dans
Do 19:30 - 21 h

● HEI - Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Straßenkünstler
Von Sezession Münchner Lichtbildner. Ausstellung bis Mi 10.4.
Vernis. Fr 15.3., 19 h

● Selber denken ... Philosophieren im HEI
Mo 11.3., 19 - 21 h

● Ostereier bemalen
So 10.3., 10 - 14 h

● Einführung in die CNC-Technik
Sa 30.3., 9 - 15 h

● Dübeln statt Grübeln
Sa 2.3., 9 - 12 h

● Fahrrad reparieren
Sa 16.3., 9 - 13 h

● Querschnitt Holz
5 x Mo ab 18.3., 18-21 h

● Maschinenkurs
Fr 22.3., 18 - 21 h und Sa 23.3., 9 - 12 h

● Drehen intensiv
Sa/So 2./3.3., 10 - 13 h

● Sonntagsworkshop Keramik
Sa 24.3., 10 - 16 h

● Schweißtechniken im Vergleich
2 x Do ab 14.3., 18-21 h

● Schnupperkurs Schweißen
Fr 15.3., 17 - 21 h

● Metall drehen
Sa 9.3., 9 - 12 h

● Kopertenbindung
Sa 9.3., 10 - 18 h

● Intensivkurs Polstern
Sa 2.3., 10 - 17 h

● Stuhlgeflecht
4 x Do ab 28.3., 17:30 - 20:30 h

● Schmuck-Kurs
Sa 9.3., 10 - 17 h

● Gold- und Silberschmiedekurs
Sa/So 16./17.3., 10 - 17 h

● Emailieren von Schmuckstücken
Sa 2.3., 10 - 18 h

● Schmuck kreativ und individuell
Mo/Di/Mi 25./26./27.3., 17 - 21 h

● Nähen III
Sa 9.3., 10 - 17 h

● Grundschnitt Rock
Sa/So 16./17.3., 10-17 h

● Kreative Ostergeschenke töpfeln
(6 - 10 Jahre)
Fr 1.3., 14 - 17 h

● Rathaus
Marienplatz 8
Viel Dienst - wenig Verdienst
Aktionstag zur Lohnfindung im Gesundheitswesen
Do 21.3., ab 16 h

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24
T: 4 80 17 77
offen: Mo, Di, Mi 16-18 h, So 14-18 h

● Ignaz Simon und Johann Haslwanter
Die besten Münchner Zithermacher* und ihre Werkstätte am Wiener Platz von 1825 - 1864
Ausstellung verlängert bis 17.3.

● Stattdessen München
Frauenlobstraße 24 Rgb.,
Telefon 54 40 42 30

● Von der Lehmgrube zur Blackbox
Haidhausen - Ein Stadtviertel im Wandel. Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz
Sa 16.3., 14 h

● Drunt' in der grünen Au
Haderlumpen, Handwerker und Herbergen. Treffpunkt: Portal der Mariahilfikirche
Sa 2.3., 14 h

● Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:
Mi 20.3., 19 h, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Raum 4.156. Vorsitz: Adelheid Dietz-Will

● Unterausschuss Kultur
Mi 6.3., 18:30 h Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24

● Unterausschuss Planung
Do 14.3., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

● Unterausschuss Wohnen, Arbeit und Soziales
Mo 4.3., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

● Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr
Mo 11.3., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

● Unterausschuss Wirtschaft
Di 12.3., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

● Giesinger Bahnhof
Bahnhofplatz 1
Zeitsprung - Jung trifft Alt
Von und mit 'Kultur auf Rädern'
Sa 2.3., 20 h

● Rio-Palast
Rosenheimer Straße 46,
Telefon: 486979
Habermus Papam - Ein Papst büxt aus
Im Kino-Treff Rio: Italien/Frankreich 2011. Einführung und Diskussion: Pfarrer Rainer Hepler, Künstlerseelsorger.
Mi 20.3., 20:15 h

● Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96
Warum nur?
Lesung zum Thema Trost und Hilfe für Suizid-Hinterbliebene von Freya v. Stulpnagel
Do 7.3., 20 h

● Picassos Frauen
Eine szenische Lesung mit Claudia Bahn, Eva Wittenzeller, Nina Alpers und Katrin Filzen
Do 14.3., 20 h

● Monacensia
Maria-Theresia-Straße 23
Telefon 41 94 72 - 0. offen: Vorrübergehend geschlossen. Die Veranstaltungen finden im Gasteig statt!

● Madam Bäurin
Lesung mit Musik im kleinen Konzertsaal
Mi 6.3., 19 h

● Klaus Mann, Gustaf Gründgens und das „Mephisto“-Verbot
Vortrag und Lesung im Vortragssaal der Bibliothek
Di 12.3., 19 h

● Eigenwerk & Unsinn

Breisacher Straße 12
Telefon 44429963

● Mal- und Phantasiewerkstatt
Mo 4./11./18./25.3., 14 - 15:30 h (8 - 12 Jahre)
Mo 4./11./18./25.3., 16 - 17:30 h (ab 4 Jahre)

● Phantasiewerkstatt
Di 5./12./19.3., 15:30 - 16:30 h (3 - 7 Jahre)
Di 5./12./19.3., 17 - 17:45 h (2 - 4 Jahre)

● Filzwerkstatt in den Osterferien
Mo 25.3., 10:30 - 12 h (7 - 12 Jahre)
Mo 25.3., 13 - 14:30 h? (4 - 6 Jahre)
Di 26.3., 10:30 - 12 h (7 - 13 Jahre)
Di 26.3., 14:30 - 16 h (4 - 7 Jahre)

● Theater in der Au
Am Hergottseck 4
Tel: 44 11 84 54

● Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
Mit den „Bühnenföhnen“
Sa/So 2./3.3., 16 h



● siaf e.V.

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50

● Einstimmung auf den Internationalen Frauentag
„Töchter des Aufbruchs“ Dokumentarfilm von Uli Bez mit anschließender Diskussion
Di 5.3., 18:30 h

● Denkmuster und Nachtstellen
Malen ist eine andere Form des Denkens. Ausstellung mit Werken von Monika Ludwig
Vernis. Fr 1.3., 19 h

● Bund Naturschutz in Bayern

Pettenkofersstraße 10a
Telefon: 55 02 98 82

● Expeditionen:
Sa 2.3. Unterammergau (836 m) - August-Schuster-Haus am Pürschling (1564m)
Sa 9.3. Von Geltendorf zum Ammersee - eine Landschaft von der Eiszeit geprägt
Sa 16.3. Über Adersberg zum Reifenberg - Der Chiemeesee

● Sa 23.3. 4 Seen-Wanderung durch Moore und NSGs: Kiefersfelden - Kufstein
Sa 30.3. Von Uffing nach Bad Kohlgrub

● Theater Blaue Maus

Elvirastrasse 17 a
Tel: 18 26 94

● die ganz begreifliche Angst ... vor Schlägen!
Von Georges Courteline in der Einrichtung der Schaubühne Berlin
Fr 1.3., 20:33 h und Sa 2.3., 19:03 h

● STEGREIF
Improvisationstheater à la carte
Di 12.3., 20:30 h

● KIM im Einstein
Einsteinstr. 42, Telefon: 08066/1534 oder 4488121

● Zeitreise München
Ein Film von und mit Klaus Bichlmeier, 2010
So 3.3., 11 h

● 5. Haidhauser Literaturbox 1
Hans-Karl Fischer liest neue Kurzgeschichten und Markus Hallinger liest aus dem Gedichtband „Das Eigene“
Sa 9.3., 20 h

● Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 - 0

● Malen ist Hoffnung
Ausstellung mit Werken von Menschen mit Autismus. Bilder und Texte bis 24.3., 7 - 23 h

● Die Bankenkrise überwinden - Gelingen Regulierung und Kontrolle?
Vortrag
Mo 3.6., 20 - 21:30 h

● Steuern oder Schulden - wie wollen wir den Staat finanzieren?
Vortrag
Mo 10.6., 20 - 21:30 h

● Inflation in Europa: Wie wahrscheinlich ist sie?
Vortrag
Mo 24.6., 20 - 21:30 h

● Münchner Katholiken und der Hitlerputsch
Vortrag,
Mi 6.3., 20 - 21:30 h

● Die Neue Ordnung im Südosten?
Jugoslawien im Zweiten Weltkrieg. Vortrag
Mo 18.3., 19 - 20:30 h

● Türkische Filmtage München
Türk film günleri münih
Sa 2. - So 10.3.

● 25 Jahre musica femina münchen (mfmm)
Festliches Matinee
So 3.3., 11 h

● Vergabe des 20. Haidhauser Werkstattpreises
Im Finale des Haidhauser Werkstattpreises treten alle in den Offenen Abenden des Münchner Literaturbüros nominierten Sieger gegeneinander an. Vortragssaal der Bibliothek
Sa 23.3., 19 h

● Staatliches Museum für Völkerkunde
Maximilianstraße 42
Telefon 2 10 13 61 00

● Burma Remixed - Pop, Rock, Punk und 37 Nats
Populärkultur in Myanmar
Fr 22.3., 19 h

● Drehleier
Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42. Werktags Beginn 20:30 h, sonntags 20 h + Einlass 18:30 h

● Maul&Clownseuche
Das Geheimnis glücklicher Männer
Sa 2.3.

● Tatwort Improvisationstheater
So 3./10./17./24./31.3.
Fastfood theater
Mo 4./11./18./25.3.

● Zefix wo is de Leich
Kriminalkommissar Zwicknagl ermittelt
Sa 9.3., D 28.3.

● Jaques Stotzem
Solo-Gitarre
Mi 13.3.

● International Munich Burlesque Festival 2013
Fr /Sa 15./16.3.

● Krimi-Festival
Di 19.3.

● Ludwig W. Müller
Herr Müller und die Donnermonarchie
Mi 20., Fr 22., Sa 23., Mi 27.3.

● Martina Ottmann
Fr/Sa 29./30.3.

● Szenerie:
Die Puderdose
Fr/Sa/So 1./2./3.3.

● Gabi Lodermeier
Satisfaktschn
Fr 8.3.

● Creme Bavarese
Organisiertes Verbrechen
Sa 9.3.

● Olivier Sanrey
Alle garstig
Fr 22.3.

● Irene Weber
Sa 23.3.

● Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94

● So - Do 19:30 - 1 h, Fr/Sa 19:30 - 3 h geöffnet
Fr/Sa 1./2.3. Wolfgang Haffner Quartet
So 3.3. Jam Session
Mo 4.3. Al Porcino Big Band

● Di 5.3. Trondheim Jazz Orchestra feat. Joshua Redman
Mi 6.3. China Moses & Raphael Lemonnier Trio
Fr 8.3. Jenny Evans & Band

● Sa 9.3. Giovanni Guidi Trio
So 10.3. Jam Session
Mo 11.3. Bugge Wesseltoft & Jazzland Community
Di 12.3. Phronesis

● Mi 13.3. Bass Drum Bone
Do 14.3. Rudresh Mahanthappa Gamak
Fr 15.3. Eric Schaefer - Who es afraid of Richard W.?

● Sa 16.3. Nicholas Payton Trio
Mo 18.3. Dusko Goykovich Big Band
Di 19.3. Steve Lehman Trio

● Mi 20.3. Anna Kristin Webber - Percussive Mechanics
Do 21.3. Côte De Cologne Offshore Quintett
Fr 22.3. Big Yellow Taxi

● Sa 23.3. Club Diskographique
Sa 23.3. Robin Verheyen New York Quartet
So 24.3. ArtSession

● Mo 25.3. Earforce
Di 26.3. Afternoon in Rio, Morello/Jost/Silva
Mi 27.3. No Reduce
Do 28.3. Al Jones Band
Sa 30.3. William's Garden, Sonja Huber Quartett
So 31.3. Jam Session

● Deutscher Gewerkschaftsbund
Schwanthalerstraße 64
Tel: 55 93 36-15

● Vorwärts in die Vergangenheit?
Bundesverfassungsrichter Gaier zu seinem Minderheitenvotum gegen den Einsatz der Bundeswehr im Inneren
Di 14.3., 19 - 21 h

● Frauen in Naturwissenschaft und Technik
Ausstellung ab
Fr 8.3., 16:30 h

● 4 Jahre schwarz-gelbe Regierung - Auswirkungen für Frauen
Fr 8.3., ab 18 h

● Dem Mammon auf der Spur
Die manipulative Sprache in der Versicherungswirtschaft. Vortrag
Mo 25.3., 19 - 21 h

● Das Haus wurde kampflös übergeben
Zum 80. Jahrestag der Besetzung des Münchner Gewerkschaftshauses am 9.3.1933
Di 12.3., 19 - 22 h

● Wenn Arbeit arm und krank macht
Ein Studientag zum Thema Gerechte Verteilung. Tagesseminar
Sa 9.3., 10 - 16 h

● Widerständige Saat
Film und Diskussion über Saatguterhaltung, Entwicklungen und Widerstand weltweit
Mo 11.3., 19 - 20:30 h

● Die Geschichte Bayerns
Vortrag
Fr 15.3., 18 - 21 h

● EineWeltHaus
Schwanthalerstraße 80
Telefon 85 63 75 - 0

● Morgenröte der Internationalen sozialistischen Revolution
Studiengruppe der MLPD zum Buch von Stefan Engel
Do 21.3., 19 - 21 h

● Üblacker - Häusl
Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10-12h + Mi/Do 17-19 h

● 10 Köpfchen
Gestaltet von Andreas Wiehl. Ausstellung bis So 10.3.

● Azzurro - Steinskulpturen
Ausstellung mit Werken von Claudia Endres bis 14.4.
Vernis. Di 12.3., 19 h
Führungen mit Johann Baier.

● Vom Ostbahnhof ins Franzosenviertel und nach Alt-Haidhausen
Treffpunkt Brunnenanlage am Orleansplatz
Sa 9.3., 10:30 h

● Von der Salzstraße zur Floßblände
Treffpunkt Gasteigkirche, So 17.3., 11 h

● Vom Max-II-Denkmal über Isarbrücken zum Wiener Platz
Treffpunkt Max-II-Denkmal
Sa 23.3., 14:30 h

● Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Haidhauser Lehmfeldern
Treffpunkt Gasteigkirche
Sa 30.3., 14:30 h

● Giftmobil
steht am Montag, den 25.3. von
9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz
10:30 - 11:30 Uhr am Weibenburger Platz
13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● Fortuna cafébar
Sedanstraße 18 / Metzstraße
Telefon 18 92 28 23

● clap your hands
Deine Platten sind gefragt
donnerstags 19 h

● Landesbund für Vogelschutz in Bayern
Klenzestraße 37,
Telefon: 2 00 27 06

● Veranstaltungen:
Sa 9.3. Vogelstimmen im Frühling
Sa 9.3. Sigiscoping-Workshop
So 10.3. Was fliegt denn da?

● Mo 11.3. Faszination Vogelzug - Film
Mi 13.3. Führung durch das Münchner Klärwerk „Gut Großlappen“
Do 14.3. Führung durch die Hopfsterei

● Sa 16.3. Biotoppflegetag: Mehr Lebensraum für Graslilien und Weißes Fingerkraut
Di 19.3. Greenerilla-Treff
Mi 20.3. Führung durch die Vergärungs- und Kompostieranlage in Kirchstockach

● Sa 23.3. Einstimmung auf den Vogelstimmen-Frühling
Sa 23.3. Bärlauchkundlich-kulinarischer Spaziergang mit selbstgemachten Kostproben
Mo 25.3. Besichtigung der Münchner Trinkwasseranlage in Thalham

● Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins
Praterinsel 5
Tel: 21 12 24 - 0
Di-Fr 13 - 18 h, Sa/So 11 - 18 h

● Angesagt und Aufgestiegen
Die Jugend des Deutschen Alpenvereins
Ausstellung bis 21.6.13

● Führung
Fragen, ausprobieren, mitmachen. Mit Jugendkuratorinnen die Ausstellung erleben.
Sa 23.3., 14 h

● KontakTee
Balanstr. 17, T. 448 78 88

● Apokalyptische Bilder
Temperabilder von Arthur Stanel
Di-Sa 14-21 h, Mo (nur für Frauen) 15-19 h

● Grundschule an der Flurstraße
Schulhof der Grundschule
Radlbasar
Kinderfahrräder, Räder für Jugendliche und Erwachsene, Kindersitze, Helme, Laufräder, Anhänger und Dreiräder sowie Kinderwagen.
Fahrräder können ab 9 Uhr vorbeigebracht werden. Gleichzeitig beginnt das Frühstückscfé und die Reparaturhilfe. Der Verkauf beginnt ab 11 Uhr.
Mehr Infos 44770565
Sa 2.3., ab 9 h

Freß und Sauf Super ist nur ein Wort

„Die Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners“ hat irgendein Schlaupf mal gesagt oder geschrieben oder eben zusammengeklappt und damit auf den Punkt gebracht, was die Konstruktivisten in dicken Büchern zu erklären versucht haben: Wir können die Wirklichkeit beschreiben, aber keinen Anspruch auf Wahrheit erheben. Das liegt daran, daß jeder Mensch, und beobachtet er seine Umwelt noch so gewissenhaft und unvoreingenommen, die Wirklichkeit interpoliert, d.h. ihr seine ganz eigene Bedeutung zuschreibt.

Das trifft auch auf eine Verfasserin von Kneipenkritiken zu. Mittlerweile gibt es ja tausende von solchen VerfasserInnen. Man trifft sie im Internet auf Seiten, von denen nichts zu ahnen war. Das Bedürfnis im Menschen, den abendlichen Restaurantbesuch in mehr oder weniger wohlgesetzten Worten (*Musik im Hintergrund auch super. Eine super saubere Küche. Das Essen*

war ausgezeichnet. 5 Sterne - Preis Leistungsverhältnis super. Super netter Kellner und das ganze Personal super freundlich. Einfach super. Wir sind begeistert und kommen bestimmt wieder.) zu beschreiben, ist von der abendländischen Anthropologie noch nicht hinreichend gewürdigt worden. Einerseits erleichtern mir diese Stellungnahmen die Arbeit, denn es sind auch AutorInnen mit hochsensiblen Gaumen und differenzierter Ausdrucksfähigkeit dabei, von denen sich ganze Sätze übernehmen und abschreiben ließen. Andererseits zeigen sie mir wieder im Sinne des Konstruktivismus, wie unterschiedlich die Wahrnehmung und die Bedürfnisse des Restaurantbesuchers sein können.

Also, gehen wir rein ins Apostels. In den Gasträumen gab es jahrelang das Kafe Zentral, dann irgendwas anderes, das ich an dieser Stelle verreiben mußte, und jetzt also seit letztem Sommer oder Herbst ein Grieche. Einer meiner Kritikerkollegen merkt feinsinnig an, daß das

Griechische weder der Lokaleinrichtung noch dem Geruch anzumerken ist; anscheinend hält er das für einen Vorteil, vielleicht entspringt diese Neutralität auch der aktuellen politisch-atmosphärischen deutsch-griechischen Beziehung. Also: keine Souvenirs, Folklore, Urlaubsassoziationen, keine Bilder und Fotos von karstigem Gebirg, lockendem Meer und weißem Gemäuer. Stattdessen beliebiges Dekomaterial, so weit das Auge reicht. Dekoplunder, Dekobilder, wie man sie in allen Waren- und Einrichtungshausketten der Welt und in der Weite des World Wide Web rund um den Globus erwerben kann.

Ich persönlich verfallte beim Blick von Dekoarrangements sofort in eine Gemütsverfassung zwischen Depression und Zerstörungswut. Umso fassungsloser war ich, daß alle Apostels-Kritikerkollegen explizit schwärmen von der „supergeschmackvollen Einrichtung“. Haben die selber alle auf Leinwand gedruckte Fotos mit Olivenzweigen

drauf daheim im Wohnzimmer? Als Triptychon gar? Nein, okay, ich bin schon still. Die Ethik des Konstruktivismus gebietet Toleranz, da es nun mal keine von uns unabhängig existierende Welt gibt, und daher kann es auch keine besseren oder schlechteren Zugänge zu einer solchen Welt geben. Andererseits hieße das, daß man auch nichts loben darf, und das hätte ich jetzt getan. Ich hätte gesagt, daß die gewaltige sandgestrahlte und gebeizte, dh. schöne Holzvertäfelung den Gasträum wärmt und erhellt, daß es eine anrührende Idee ist, riesige Baumstämme im Lokal aufzustellen und als Garderobe anzubieten und daß die beachtlichen echten Olivenbäume in Trögen einem das Gefühl verleihen, im Olivenhain zu speisen. Wenn eben dieser seelenlose Plunder nicht wäre, der einen sogleich auf die Idee bringt: Oh weh, jetzt gibt es also auch schon griechische Kettenrestaurants à la „Bella Hella“. Tatsächlich aber ist das Apostels ein Familienbetrieb, und zwar einer mit kulinarischem Konzept.

Denn man kann im Apostels nicht nur ins Philosophieren geraten, sondern auch essen, und zwar tendenziell besser, weniger und teurer als bei anderen Griechen. Die Köche sparen an Fett, Knoblauch und scharfen Gewürzen und folgen



also dem Ernährungskonzept einer fitten, gesundheitsbewußten, punktezählenden und kohlehydrateinteilenden Generation. Mit anderen Worten, das Essen war köstlich, ohne den Magen zu strapazieren. Zum Beispiel das Kleftiko aus dem „Ofengrill“ (was denn nun, Grill oder Ofen? Hört sich halt beides gut an), eine Lammhaxe also, angeblich in Pergamentpapier gegart, zumindest befand sie sich darin, und zwar gemeinsam mit Karotten, Feta, Graviera und Kartoffeln (15,90 €). Geschmacklich mild und ausgewogen, das Fleisch zart und reichlich.

Michael Ried gab uns diesmal die Ehre, mit uns zu speisen, weil er gerade ein Bild verkauft hatte. Er aß ebenfalls eine Lammhaxe, zeigte sich aber enttäuscht, weil er Reis dazu bekommen hatte, nicht die angekündigten Reisnudeln. Aber gib zu, Michael, daß die Lammhaxe ein Traum war! (14,20 €)

Baby Calamares waren zart und fein mit den Beilagen, aber sättigten unseren größten und stärksten Redakteur am Tisch nicht (14,20 €). Schwierig ist es immer mit den vegetarischen Gerichten, vor allem wenn keine Kässpätzchen angeboten werden. Christine behalf sich mit einem Spinatrisotto mit Fetakäse obendrauf: nicht aufregend, aber

völlig in Ordnung, Konsistenz „schlonzig-fest“, wie es sich bei Risotto gehört, und interessant durch die Kombination mit dem Fetakäse (9,80 €). Andreas kam später und bestellte ein paar gefüllte Weinblätter, eine klassische Vorspeise der griechischen Küche, wie man weiß. Da der Redakteur ein überaus höflicher Mensch ist, sind ihm selten kritische Töne zu entlocken. Er schrieb: „Sie kamen aus der Tiefkühlung“, wo andere gesagt hätten: „Ich bin dem Kältetod durch Mundverköhlung knapp entronnen“, und er fährt fort: „...überzogen mit einer Sauce, deren Geschmack ich nicht ergründen konnte. Mit Brot. Mir hat's geschmeckt.“

Schließlich kam noch eine Crème brûlée, knusprig und fein (5,90 €), und der obligatorische Ouzo. Das ausgeschenkte Bier stammt vom Tegernsee.

Ansonsten ist zu sagen: Die Kellner waren supernett, die Musik supermervig (Charivari auf griechisch) und das Gyros haben wir nicht probiert, es soll aber legendär sein. Wird auch „to go“ auf die Straße im Pitabrot verkauft, was sicher auch die SchülerInnen vom Pestalozziggymnasium zu schätzen wissen.

kat

Apostels
Schweigerstr. 10, Tel. 67 97 27 40,
täglich geöffnet von
11.30 - 15 Uhr und 17.30 bis 1 Uhr

Anzeigen

Anzeigen

COPY SEDAN

Sedanstraße 32
81667 München
Tel. 44 40 94 58
Fax 44 40 94 59
info@copysedan.de
www.copysedan.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 9:30-12:30
+ 13:30-19:00
Fr 9:30-12:30
+ 13:30-17:00
Sa 10:00-14:00

Fotokopien S/W + Farbe + Digitaldruck
Klebenbindung Spiralbindung Laminieren
Scans + Layout + Visitenkarten + Stempel

**Jeden Dienstag Nachmittag
von 15:30 bis 18 Uhr
(nicht während der Schulferien)**

Secondhandladen für Kindersachen

in der „Galaxie Kinderhaus“
Sedanstraße 21 (Ecke Metzstraße)
81667 München
Telefon 089 / 614 576 00
Kinderhaus-margit@gmx.de

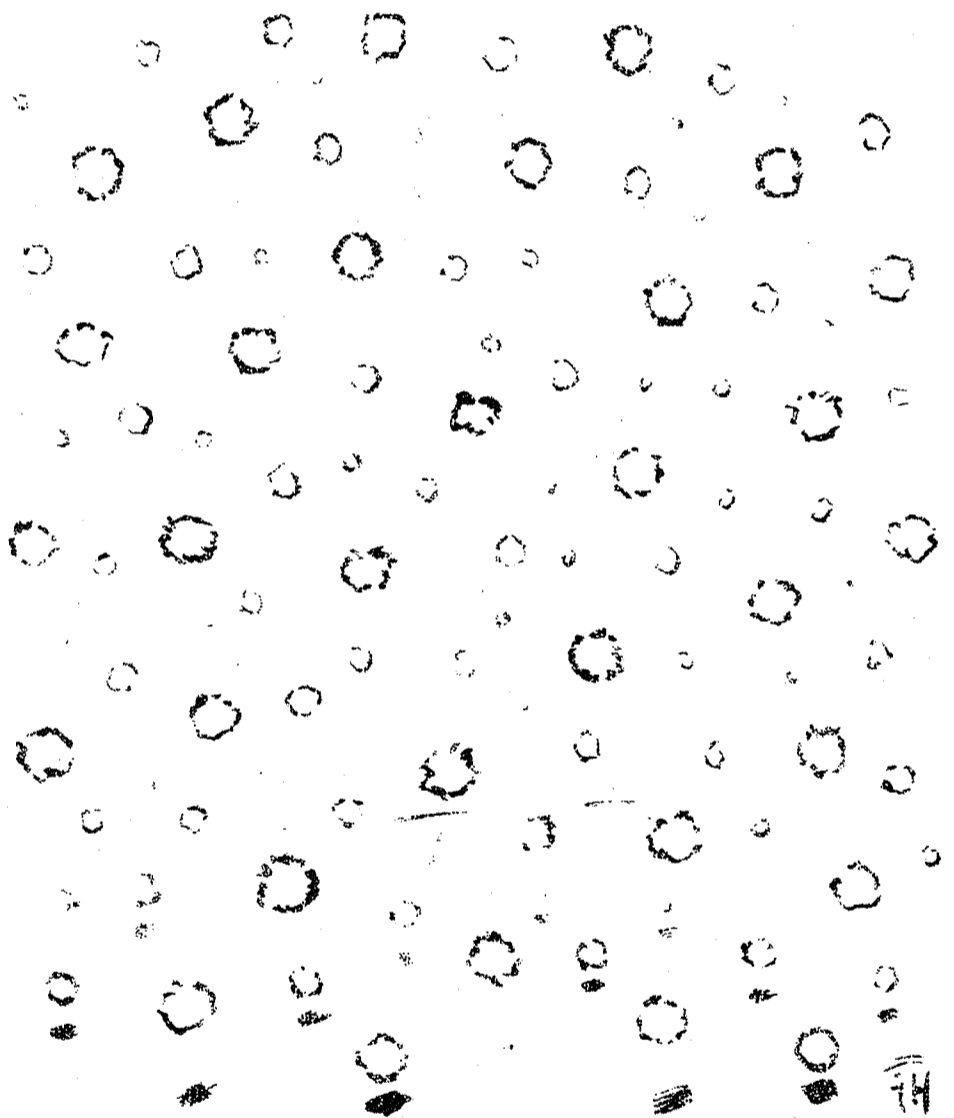
**LO
RA 92.4
RADIO**

März – weshalb der Schnee wieder taut

Wenn's noch mal schneit
 zu dieser Jahreszeit,
 dann offenbart sich das Schöne,
 Schneeflocken, indem sie vom Himmel fallen,
 gefallen als lauter lautlose Töne,
 im Windeshauch tanzen sie Reigen
 bei unhörbaren Melodien.
 Wenn sie zum Erdboden finden,
 dort alles mit Weiß überziehen,
 wenn sie zur Ruhe sich legen
 und Gemeinsamkeit zeigen,
 ohne sich fortzubewegen,
 dann spüren wir, dann sehen wir auch,
 was wir belauschen,
 weithin ein großes, harmonisches Schweigen.
 Ach, du gehörscht mehr zu denen,
 mit so'm geilen Gesteck in den Ohren?
 Mit schlanker Verkabelung über der Brust
 und um den Hals? Du bist i-phonisiert?
 Dich allenfalls interessiert, wenn überhaupt,
 nur der neueste Schrei
 im elektronischen Hi-Fi-Bereich?
 Dann sag das doch gleich!
 Gegen dich hat die Stille,
 hat die Natur natürlich
 auf ganzer Linie verloren.
 Bist du doch einer der Leute, die sich
 einnehmen lassen für das Moderne,
 bist brauchbare Beute
 globalisierender Hightech-Konzerne.

Übrigens, dem Schnee bist du, trotz Kopfhörern,
 viel zu laut. Ihm graut!
 Weshalb er, nachgebend sich ausblendet,
 und wieder taut.

(up)



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die **Haidhauser Nachrichten**

im Abonnement 17 Euro jährlich
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
 im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
 Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. mit der Nummer 8139-804 bei der Postbank München (BLZ 700 100 80) überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)
 BÜCHER: ABBA, St.-Wolfgang-Platz 11; Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
 CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
 GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
 NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißenburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12

← **Abozettel**

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45
 ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Brams, Kirchenstr. 1; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1
 An folgenden Orten befinden sich „stumme Verkäufer“:
 Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café kafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEi (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 4. März im *Le Cigno, Wörthstr. 33* und am 8. April im *TuDo Ra* *Seipenbus* ges. Str. 27
 Gäste sind herzlich willkommen!

Die April-Nummer der **Haidhauser Nachrichten** gibt's ab Samstag 30. März 2013 im Handel